

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 81.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 4. April. (Politische Uebersicht.) Fast in allen Provinzen des Staates werden Städtetage abgehalten, um den Entwurf der Städteordnung zu besprechen, für welche die Beratungen der Commission des Abgeordnetenhauses das größte Interesse erweckt haben. Zahlreiche Petitionen einzelner Städte laufen beim Abgeordnetenhause ein. Die Commission besteht aus Abgeordneten fast aller Provinzen, welche aus ihrer Thätigkeit als Magistratspersonen oder Stadtvorordnete die städtische Verwaltung genau kennen. Man kann daher den Ergebnissen ihrer Beratungen Seitens der Städte gewiß mit Vertrauen entgegensehen. Die Commissionen des Abgeordnetenhauses arbeiten mit der größten Anstrengung in Morgen- und Abendstunden. In einer vorgestern Abend abgehaltenen Zusammenkunft der Führer der Mehrheitsparteien wurde constatirt, daß der allgemeine Wunsch dahin gehe, durch den Erlaß der wichtigen Gesetze, betreffend die Competenz der Behörden und die Städteordnung, noch in dieser Session die große Reform der inneren Verwaltung wenigstens in den älteren Provinzen zum Abschluß zu bringen. Es sind gerade nicht Besorgnisse für eine etwaige rückläufige Bewegung, welche den liberalen Parteien diesen Wunsch dictiren, aber man hält sich doch an den alten Spruch: „Besser haben als hätten.“ Mit unfertigen Reformgesetzen in eine neue Legislaturperiode einzutreten, verbietet eine gesunde parlamentarische Tactik, auch wenn vorauszusehen wäre, daß die Neuwahlen den liberalen Mehrheitsparteien günstig ausfallen. Das aber liegt im Volke selbst, welches jedenfalls für seine Erziehung in Selbstverwaltungsangelegenheiten einer Durchgangsperiode von mehreren Jahren bedarf. — Auf den Verhandlungen der Competenz-Commission haben wir heute Folgendes heraus. Es handelte sich um die Stellung der Stadtgemeinden in dem vorliegenden Gesetze. Die Städteordnungs-Commission verlangt, daß Städte von über 5000 Einwohnern dem Landrathe nicht mehr unterstellt sein sollen. Demgemäß wurde auch hier vorgeschlagen, Städte von mehr als 5- oder 6000 Einwohnern nicht dem Kreisaußschuß, sondern dem Bezirksrath zu unterstellen. Der Abg. Vaten beantragte die Unterstellung aller Städte unter den Bezirksrath resp. das Bezirksverwaltungsgericht, Städte mit einer Einwohnerzahl von 15,000 Einwohnern sollten bereits eigene Stadtkreise bilden können. In Städten von 5-6000 Einwohnern sollte der Landrath nur als Aufsichtsbehörde fungiren. Dagegen wurde geltend gemacht, daß der Unterschied zwischen Stadt und Land auf diese Weise zu sehr befördert und daß keine Städte in den Kreisaußschuß gewählt werden würden. Dies alles würde aber nur von nachtheiligen Folgen sein können. Man kam jedoch dahin überein, daß für Städte von mehr als 10,000 Einwohnern an die Stelle des Kreisaußschusses der Magistrat treten soll. Zugleich wurde beschlossen, daß der Minister des Innern dasselbe

auch bereits bei Städten von 8000 Einwohnern, nach Anhörung des Provinzialrathes, anordnen kann. Als Bedingung wurde aber hinzugefügt, daß die Städte im Magistrat ein Mitglied mit der Qualität eines Richters oder höheren Verwaltungsbeamten haben müssen. — Die „N. Lib. Cor.“ findet, daß die Eisenbahndebatte der württembergischen Ständekammer in einer Weise verlaufen ist, die unter den obwaltenden Umständen selbst von den Freunden des Reichseisenbahn-Projectes als verhältnißmäßig günstig betrachtet werden kann. Daß die württembergische Regierung zu den Freunden des Planes gehören werde, habe Niemand erwartet. Die Mittheilung des Herrn v. Mittnacht, die Regierung habe in Berlin angezeigt, aus politischen, finanziellen und volkswirtschaftlichen Gründen für den Ankauf deutscher oder preussischer Bahnen durch das Reich nicht stimmen zu können, hat somit Niemanden überrascht. Es konnten in Stuttgart die Gegner der Reichsbahnen wenigstens nicht umhin, ein Reichs-Eisenbahngesetz zu verlangen und damit die Nothwendigkeit einer Regelung des Eisenbahnwesens durch das Reich anzuerkennen. Das ist gewiß schon ein sehr schätzenswerther Gewinn, wenn der preussische Antrag den früheren schroffen Partikularismus schon wenigstens so weit gebracht hat. Zudem fanden sich bereits 6 Stimmen, an ihrer Spitze der Reichstags-Abgeordnete Elben, welche aller Unpopularität zum Trotz mutbig für den Plan des Reichsfinanzlers eintraten. — In Frankreich nimmt die dem Ultramontanismus feindselige Bewegung immer größere Ausdehnung an. Auch die Regierung vermag sich, nachdem sie in der Frage der Freiheit des höheren Unterrichtes dem Andringen des Clerikalismus entgegen zu treten begonnen hat, den weiteren Consequenzen dieses Schrittes nicht zu entziehen, und die ultramontanen Organe erklären bereits den Culturkampf für eröffnet. Der Präsident des Cabinetes, Dufaure, äußerte in der mit der Prüfung der Wahl des klerikalen Grafen de Mun betrauten Commission, daß er entschlossen sei, alle Angriffe des Clerus gegen die bürgerlichen Institutionen und das öffentliche Recht Frankreichs entschieden zurückzuweisen, sowie die Verbreitung der Lehren des Syllabus mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern. Daß diese Erklärung im ultramontanen Feldlager, woselbst die Parteiführer schon über das Project der Regierung, die katholischen Universitäten in ihren äußeren Befugnissen zu beschränken, Jeter schreien, große Aufregung verursacht, kann nicht Wunder nehmen. — Die Verhältnisse in Serbien spizen sich nach wie vor zu einer Krise zu. Die „Corresp. hongroise“ veröffentlicht ein Telegramm aus Belgrad, das um so mehr Beachtung verdient, da die Berichte des genannten Blattes über die Zustände in Serbien sich durch mehrere Jahre hindurch als zuverlässig bewährten. Es heißt in der Depesche, daß Mistic persönlich sich in das Lager der Insurgenten begeben hat, damit er letztere

dabon überzeuge, daß Serbien nach Beendigung der Kriegsvorbereitungen den Kampf gegen die Pforte sofort beginnen werde. Die officiellen Erklärungen der serbischen Regierung — saß ferner die Depesche — sind werthlos, denn die Regierung besitzt kein Ansehen und wird nur als Deckmantel zur Verheimlichung der Verfügungen der „geheimen“ Regierung noch geduldet.“ In Uebereinstimmung mit dieser Depesche meldet ein anderes Blatt, daß es nun in Folge der letzten Verhandlungen mit den Insurgenten constatirt sei, daß letztere die Waffen nicht niederlegen werden. Die neue Proclamation werde ebensowenig eine Wirkung hervorrufen, als die früheren Erklärungen der Pforte. Darüber könne nun kein Zweifel mehr obwalten.

Das Programm der Agrarier.

In den Tagen vom 22. bis zum 24. Februar d. J. hat sich die „Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer“ fest constituirt und ein Programm entworfen und verhandelt, welches unter nicht sehr geschickter Mischung von vielem Irrthum und wenig Wahrheit einen heftigen Angriff gegen den modernen Staat und dessen Ausgestaltung in allen Zweigen der Administration und Jurisdiction eingeleitet hat. Aus den Reichs- und Landtags-Verhandlungen ist inzwischen bekannt geworden, daß der erste Ansturm mit eben nicht großer Anstrengung zurückgeschlagen ist, und daß sich ferner nicht unwahrscheinlich voraussieht, daß ein gleiches Loos auch künftigen neuen Anläufen beschieden sein dürfte, so genügt es, hier einige Punkte des uns vorliegenden Programms in die richtige Beleuchtung zu setzen. Das Programm beginnt mit „Ideen und Grundrissen, die auf christlicher Grundlage beruhen“, als wenn es sich nicht von selbst verstände, daß christliche Männer sich auch in Worten und Handlungen christlich bethätigen. Aergere Gedanken liegen indeß wohl im Hintergrunde; der moderne Staat als solcher wird unter Anklage gestellt, allen christlichen Sinn zu verleugnen und einem modernen Heidenthume in die Hände zu arbeiten; es wird mit einem Worte dem Fortschritte der Cultur und Civilisation das Kreuzzeichen der Gottesleugnung und das Abfallen vom Christenthum aufzudrücken der fühne Versuch gemacht. Und weshalb? Den Programmatischen mißfällt im höchsten Grade das Bestreben von Seiten des modernen Staates, durch Schutz Glaubens- und Gewissensfreiheit bei gleichzeitiger Abweisung jeder Art von Zelotismus, durch Aufmunterung von Wissenschaft und Kunst, durch Entbindung latenter Volkskräfte unter Aufhebung überkommener Schranken und niedrig gewordener Privilegien, durch Anerkennung voller Rechtsgleichheit aller Staatsbürger und Garantie ihrer persönlichen Freiheit stabile Lebensverhältnisse und somit Verwerthung aller geistigen Kräfte der gesammten Menschheit zur Wahrheit zu machen. Solche Kampfweise, die den Gegner des Umsturzes der Heiligthümer und der Gottesleugnung beschuldigt, kennt man nun freilich schon von lange her, aber es berührt doch immer von Neuem sehr unangenehm, wenn Männer von geschärfter Lebensstellung und von feinem Lebensgewohnheiten es nicht verschmähen, demagogische Declamationen an die Spitze eines wohlwolligen Programms zu setzen. Geben wir uns dasselbe näher an.

In zweitem Punkte des § 2 heißt es: „Die Doppelbesteuerung, welche in der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer liegt, ist zu beseitigen.“ Von Doppelbesteuerung spricht man nur dann, wenn ein und dieselbe Steuer von ein und demselben Gegenstande oder ein derselben Handlung zweimal erhoben wird. Das ist nun bei den genannten Steuern keineswegs der Fall. Grund- und Gebäudesteuern sind Steuern vom Besitze, der als solcher mit dem Einkommen als Steuerobject nicht identisch gesetzt werden darf. Grund und Boden sind von jeher als ein vorzüglicher Abgabestiel anerkannt worden, weil dieses Object stets offen daliegt, sich somit niemals der Besteuerung entziehen kann und auch größeren Meliorationen Raum läßt, da die nothwendig hinzutretende Contingentierung der hier auferlegten Lasten willkürliche und oftmals wiederkehrende Erhöhungen derselben ausschließt. Seit nun vollends die neuere Gesetzgebung — vielleicht mit Unrecht — für auf sogenannten rechtlichen Titeln beruhende Grundsteuerbefreiungen auszeichnende Entschädigung gewährt hat, weiß jeder Besizer oder Erwerber eines Besizes, daß er die Grund- und Gebäudesteuer als Geschäftskosten anzusetzen und somit von dem wirklichen sonst steuerpflichtigen Einkommen abzuziehen hat, so daß die Besteuerung und die persönliche Einkommensteuer ihm niemals als Doppelsteuer erscheinen können. Ein in Wirklichkeit häufig genug vorkommender Fall gestattet noch eine andere Betrachtung.

Neben einem Rittergute liegt eine Dorfgemeinde mit häuerlichen Besitzern. Letztere haben dieselbe Größe des Arealis und ungefähr gleiche Bodenqualität wie die der Rittergutsbesitzer und zahlen

etwa 218 Thlr. Classensteuer, während dieser seines verschuldeten Besizes halber nur 42 Thlr. classificirte Einkommensteuer zu entrichten hat. Entfällt also hier die Grundsteuer, so entfällt für den Staat ein nicht unbedeutender Ausfall von Abgaben, die nirgends wieder eingebracht werden können, es sei denn, daß man die Hypothekenscheine mit einer bis jetzt noch nicht erfundenen Steuer belasten wollte. Die ausgleichende Compensation fordert also neben Personalsteuer auch eine Besteuerung des Besizes. Bei Verpachtungen und Vermietungen wird diese Besitzsteuer außerdem zuweilen auf Pächter und Miether abgewälzt und gewinnt dadurch die Eigenschaft der Gewerbesteuer, die auch weniger von den Gewerbetreibenden geleistet wird, als von der Gesammtheit der Consumenten. Reformen im Gebiete der genannten Steuern können sich nur auf die Höhe, auf den Modus der Erhebung und Einschätzung, sowie auf die gänzliche oder theilweise Rückerstattung der Erträge der an die communalen Verbände beziehen, da die Lasten dieser in jüngster Zeit allerdings eine bedenkliche Höhe erreicht haben. Ob aber nicht die Rittergutsbesitzer namentlich durch ihren Widerspruch gegen ausreichende Gemeindeordnungen selbst ihre Lasten, über die sie vielleicht nicht mit Unrecht Klage führen, verschuldet haben, ist für den mit solchen Verhältnissen Vertrauten kaum noch eine Frage.

* Berlin, 3. April. (Vermischtes.) Wie die „Köln. Ztg.“ hört, gedenkt der Kaiser der Stadt Caub am Rhein einen Besuch abzustatten und zwar entweder jetzt bei der Reise nach Baden oder später von Wiesbaden aus. — Die bevorstehende Begegnung des Kaisers mit der Königin von England soll nach einem Gerücht, das die „Voss. Ztg.“ unter aller Reserve mittheilt, in Verbindung stehen mit dem Project eines Vertragsabschlusses zwischen dem deutschen Reiche und dem Herzoge von Edinburgh, wonach der Letztere auf seine eventuelle Thronfolge in dem Herzogthum Coburg Verzicht leisten werde und zwar gegen eine jährliche Rente und den Nießbrauch der fideicommissgüter des herzoglichen Hauses. Bekanntlich übt selbst die kleinste Souveränität und der gebrechlichste Thron einen solchen Reiz auf die hochgeborenen Sterblichen aus, daß wir einstweilen der Botschaft keinen Glauben schenken. — Der Kaiser hat am Freitag eine Deputation aus Leipzig empfangen, welche denselben um die Erlaubniß zur Anbringung des kaiserlichen Standbildes an dem Leipziger Siegesdenkmal bat. Wie die „D. A. Ztg.“ erfährt, gerubte Se. Majestät die erbetene Genehmigung zu erteilen, da er sich überzeugt habe, daß sein Standbild nur „als Ornament“ des Denkmals dienen solle. Se. Majestät stellte in der längeren Unterhaltung mit der Deputation unter Andern auch seinen Besuch in Leipzig für die ersten Septembertage in Folge einer an ihn ergangenen Einladung des Königs Albert gelegentlich der Manöver des 12. Armee-corps in Aussicht. — Heute haben die Verhandlungen des Justizauschusses des Bundesraths über die Reichsjustizgesetze resp. über die bezüglichen Beschlüsse der Reichsjustizcommission begonnen. Die süddeutschen Justizminister sind zu diesen Verhandlungen hier eingetroffen. — Dr. Heinrich Beta ist nach längeren Leiden hier am 31. März gestorben. An der Bewegung des Jahres 1848 theilhaftig, entzog sich Beta einer Verfolgung wegen verjachten Hochverraths durch die Flucht nach England, wo er bis zum Jahre 1868 von Exil seiner schriftstellerischen Arbeiten lebte. In die Heimath zurückgekehrt, konnte er derselben, da ein rheumatisches Leiden ihn des freien Gebrauches der Hände und Füße beraubte, nicht so froh werden, wie ihm seine geistige Frische dies sonst wohl gestattet hätte; er mußte seine Arbeiten in den letzten Jahren seiner Frau in die Feder dictiren. — Wie die „Volkszeitung“ mittheilt, hat ihr Mitarbeiter Herr A. Bernstein einen Apparat erfunden und das Patent dafür erworben, welcher bei der Prüfung von Goldstücken die unechten oder beschneideten sofort anscheidet. Die Bank von England besitzt einen ähnlichen patentirten Apparat (selbstverständlich von verschiedener Construction), welcher jedoch eine hohe Summe kostet, der Bernsteinsche Apparat dagegen soll so billig hergestellt werden können, daß ihn jedes Handels- oder Bankhaus, ja selbst jeder Krämer zuverläßig erwerben werde. — Die „Neue Stett. Ztg.“ fordert den Abg. Laßter auf, die Zeitungen zu nennen, welche sich in der Gründerzeit an dem Gründungsschwindel theilhaftig haben, damit nicht auch auf die unschuldigen durch seine ins Allgemeine gehenden Ausdrücke ein falsches Licht fiele. — Eine der ersten Aufgaben des neuen Reichs-Gesundheits-Amtes wird die Einführung der obligatorischen Leichenschau sein, welche schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen ist und sich als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt hat. In Preußen wird die Neuerung auch noch die weitere gute Folge haben, daß die Geistlichen nicht mehr zur Leichenschau verordnet werden und bestimmen, wann eine Beerdigung Statt finden kann. — Wie der „Standard“ erfährt, wird demnächst der Chef des Stabes der deutschen Marine die königlichen Werke und die Arsenale in den englischen Häfen

5
sowie eine Anzahl englischer Kriegsschiffe beschäftigen. — In diesem Jahre finden Generalkabstübungen bei dem 1., 2., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 14., und 15. Armee-Corps Statt. — Die „Tribüne“ schreibt: Ein Gardeofficier war in der Schlacht bei Königgrätz durch einen Genschuß in der Rippengegend verwundet worden. Obgleich seitdem fast ein Zeitraum von 10 Jahren verfloßen ist, war die Wunde noch nicht geheilt, trotzdem that der Officier seinen Dienst, ohne durch Schmerzen incommodirt zu werden. Vor einigen Tagen hatte sich die Wunde geschlossen, gleich darauf war jedoch eine Unterleibskrankheit eingetreten, an deren Folgen der Officier in der Sonnabend-Nacht unter großen Schmerzen gestorben ist. Der Tod ist als sichere Folge der erlittenen Verwundung anzusehen. — Der „Reichsanzeiger“ ist nunmehr in den Stand gesetzt, auch die weitere Behauptung des „Düsseldorfer Anzeigers“ vom 19. März in dem Artikel „Staat und heimische Industrie“ als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Die Beschaffung von Eisenbedarfs für die Spandauer Artilleriewerkstatt habe in den letzten Jahren, von geringerem augenblicklichen Bedarf abgesehen, ausschließlich von rheinischen und westfälischen Eisenwerken meist im Submissionswege Statt gefunden. Englische Firmen wurden bei der Vergebung niemals berücksichtigt.

Stettin, 3. April. Der auf der Werft von Möller und Hüllberg erbaute Offensiv-Torpedodampfer ist Mittags glücklich vom Stapel gelaufen und wurde „Man“ getauft.

Posen, 1. April. Die projectirte Erweiterung der hiesigen Befestigungswerke wird, wie die „Pos. Btg.“ meldet, in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die dortige Festungs-Bau-direction wird zunächst den Bau von drei detachirten Forts, deren jedes etwa 60,000 Hkr. kosten wird, an den Mindestfordernden vergeben. Im nächsten Jahre sollen dann drei weitere Forts gebaut werden.

Frankfurt a. M., 3. April. Die Eisenbahnstrecke Mainz Bingen ist zwischen Heidesheim und Ingelheim durch einen Wolkenbruch beschädigt worden, die Reparaturen nehmen mehrere Tage in Anspruch und findet daher vorläufig nur ein beschränkter Dienst für den Personen- und Localverkehr Statt.

Wiesbaden, 2. April. Heute ist in der hiesigen katholischen Pfarrkirche der altkatholische Gottesdienst durch Bischof Reinkens eröffnet worden.

Baden-Baden, 30. März. Die Königin von Oesterreich, deren Ankomst gestern Nachmittag erfolgte, bewohnt eine kleine Villa, welche sie von ihrer hier verstorbenen Stiefschwester, der Fürstin Hohenlohe-Kanenburg, zum Geschenk erhalten hat. Diese Villa, im Stile der Schweizerhäuser, liegt auf einer anmuthigen Höhe, von der aus man das liebliche Ostthal überschauen und bis zu den Vogesen hinüberblicken kann. Der Zweck der Reise der Königin ist, das Grab ihrer Schwester zu besuchen und das Denkmal zu besichtigen, welches von dem Sohne der Verstorbenen verfertigt wurde, dem in britischen Diensten stehenden Grafen Victor von Gleichen, welcher sich bekannlich der Bildhauerei als Liebhaber gewidmet hat. Der Aufenthalt der Königin ist ein kurz bemessener und wird nur bis zum 6. April dauern, dann begiebt sich die Königin nach Coburg, woselbst sie sich ebenfalls acht Tage aufhalten und ihres verstorbenen Gemahls Lieblingsstichloß Rosenau bewohnen wird. Die Königin reist unter dem Namen „Countess of Kent“. Das Gefolge besteht aus 48 Personen.

Schweiz, Bern, 2. April. Der Gotthardtunnel-Unternehmer Favre hat gestern beim Bundesgerichte Klage eingereicht auf Garantie seiner zukünftigen Bezahlung, wenn dieselbe verweigert wird, auf Aufhebung der Bauverträge und 12 Mill. Entschädigung, endlich auf Berechtigung der Zurückhaltung der Einrichtungen und Arbeiten, bis er vollständig bezahlt ist.

Italien, Rom, 3. April. Der Papst hat heute ein Conflitorium abgehalten, in welchem mehrere Bischofsitze besetzt und die Jesuitenpater Franzelin und Davanzo zu Cardinälen ernannt wurden.

Neapel, 3. April. Der Prinz und die Frau Prinzessin Carl von Preußen sind hier eingetroffen und im Hotel de Louvre abgestiegen.

Frankreich, Versailles, 3. April. Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes an. — Der Conseilpräsident, Dufaure, und der Minister des Innern, Ricard, erschienen heute in der von der Deputirtenkammer zur Beratung der Amnestievorlage gewählten Commission. Beide Minister sprachen sich gegen eine allgemeine Amnestie, dagegen für Begnadigung Einzelner aus.

England, London, 3. April. Der Bericht Cave's ist heute unter die Parlamentsmitglieder vertheilt worden. Derselbe prüft genau die Hülfquellen und die Finanzverwaltung Aegyptens und kommt zu dem Resultate, daß die Ausfälle und das dauernde Opfer von 2 1/2 Mill. Pfd. Sterl. der jährlichen Einnahmen, welche durch die Vorausentnahme der Grundsteuer und durch die kassipieligen

Anleihen verursacht ist, die gegenwärtige Lage Aegyptens kritisch gemacht haben. Am Schlusse hebt der Bericht indessen hervor, daß wenn die Staatsschuld zu einem annehmbaren Fußfuß convertirt würde und die Hülfquellen auf eine rationelle Weise ausbeutet würden, letztere hinreichen würden, um alle Ausgaben zu bestreiten.

Türkei, Constantinopel, 3. April. Ein den Zeitungen zugestelltes officielles Communiqué erklärt, daß die Regierung in Folge „localer Verhältnisse zwingender Natur und in Folge der Entwerthung der Producte des Landes“ die Zahlung des Aprilcoupons der Anleihen von den Jahren 1869 und 1873 und der Eisenbahn-Obligationen bis zum 1. Juli d. J. verschoben habe. Die Regierung werde am 1. Juli d. J. den Aprilcoupon mit 6 pCt. Verzugszinsen ausbezahlen.

Serbien, Belgrad, 3. April. Nachdem die Aufnahme einer Anleihe im Auslande gescheitert ist, hat die Regierung unter Zustimmung des permanenten Ausschusses der Stupskiina nunmehr beschlossen, ein freiwilliges Anleihen von 12 Millionen Fres. im Lande aufzunehmen. Die Gemeinden sollen aufgefordert werden, sich an demselben je nach ihrem Vermögen zu betheiligen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 3. April. (Abgeordnetenhaus, 35. Sitzung.)
Vor dem Eintritte in die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses constatirte der Abg. Vasker unter Bezugnahme auf ein eingelaufenes Schreiben des Reichstagsabgeordneten Adicks, daß weder der Bericht der Untersuchungscommission, noch er selbst ausgesprochen habe, daß Herr Adicks von seiner Vorladung durch die Commission Kenntniß erhalten hätte, er habe nur ausgeführt, daß derselbe auf dem Wege der gerichtlichen Instanz nicht zu erreichen gewesen wäre. — Der Bericht der Staatsschuldencommission für das Jahr 1874 wurde auf Antrag des Abg. Stengel an die Budgetcommission verwiesen und hierauf der Entwurf betreffend die Aufnahme von Wechselprotesten in erster und zweiter Beratung nach kurzer Besprechung durch die Abgg. Petri und Loewenstein genehmigt. Abg. Schmidt (Stettin) sprach dabei den Wunsch aus, daß auch die Postbeamten zur Aufnahme von Wechselprotesten ermächtigt werden möchten. — Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen Monarchie. Beim § 1, der die Vereinigung auf den § 2 der Verfassung stützt, erklärte Abg. Dr. Birchow, daß man nicht genügend über die Stimmung der lauenburgischen Bevölkerung informiert sei, und daß nach seinen Erfahrungen eine starke Strömung dahin ginge, das Herzogthum in administrativer Beziehung statt an Schleswig-Holstein an Hannover anzuschließen. Regierungs-Commissar Geheimrath Michelly wies darauf hin, daß bei den jahrelangen Verhandlungen man stets nur den Anschluß an Schleswig-Holstein im Auge gehabt habe, und daß die Bevölkerung sich hierin völlig im Einverständniß befunden habe. Abg. Dr. Hammacher meinte, daß der Wunsch auf Anschluß an Hannover lediglich von einer junkerlich-orthodox-lutherischen Minorität ausging, worauf Abg. Birchow erwiderte, daß seine Quelle durchaus nicht orthodox-lutherisch sei. Der Wunsch nach Anschluß an Hannover sei geographisch ganz erklärlich. Regierungs-Commissar Geheimrath Michelly betonte, daß man in Bezug auf den Anschluß nicht politische, sondern lediglich Gründe der Zweckmäßigkeit habe vorwalten lassen und Abg. Miquel war der Ansicht, daß man vorläufig lediglich den Wunsch der bisherigen Vertretung Lauenburgs legalisiren könne. § 1 wurde hierauf, und ebenso die §§ 2 und 3 unverändert genehmigt. — § 4 bestimmt, daß die Prüfung und Dechargirung der Rechnungen bis zum 1. Juli 1876 durch eine besondere Commission und von da ab durch die Oberrechnungskammer zu erfolgen hat. Die Abgg. Birchow und Windthorst (Bielefeld) befürworteten, auch die vor dem 1. Juli 1876 aufzustellenden Rechnungen durch die Oberrechnungskammer prüfen zu lassen. Trotz des Widerspruchs des Geheimraths Michelly wurde der Antrag angenommen. — § 5 erhebt auf den Antrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) den Zusatz, daß der Anschluß an Schleswig-Holstein zunächst nur ein Provisorium sein sollte. Von den Abgg. Birchow und Lutteroth war zu § 6 beantragt, den zukünftigen Kreis, den das Herzogthum bilden soll, statt „Kreis Herzogthum Lauenburg“ „Kreis Lauenburg an der Elbe“ zu nennen. Fürst Bismarck, der im Laufe der Verhandlung erschienen war, betonte das lebhafteste Bewußtsein, welches die Bewohner des Ländchens noch von der Vergangenheit desselben als letzter Rest des alten „Herzogthums“ Niedersachsen und wünschte, daß dieser Stimmung bei der künftigen Bezeichnung des Kreises Rechnung getragen werden möge. Das Amendement wurde abgelehnt. Zu § 7, wonach das Herzogthum an dem provinzialständischen Verbände von Schleswig-Holstein nicht Theil nehmen soll, hatten die Abgg. Birchow und Lutteroth beantragt, diese Ausnahmestellung auf die Zeit bis zum Erlaß einer neuen Provinzialordnung für Schleswig-Holstein zu beschränken. Fürst Bismarck wendete sich gegen diesen Vorschlag, weil die lauenburgischen Stände zur Zeit wenigstens ein

communalen Vereinigung mit Schleswig-Holstein entschieden entgegen sind. Möglic sei es, daß diese Abneigung sich künftig verlieren wird, denn die Schleswig-Holsteiner gewinnen, wie wir selbst erfahren, bei näherer Bekanntschaft. (Große Heiterkeit.) Die Vorlage gelangte schließlich in allen Theilen unter Verwerfung einer Anzahl von Amendements, die von der Fortschrittspartei gestellt und gegen die den laienburgischen Ständen vorläufig noch gewährte vortheilhafte Stellung gerichtet waren, zur Annahme. Die Vorlage kommt am Mittwoch zur dritten Lesung und da eine Verfassungsänderung mit derselben verbunden ist, nach 21 Tagen, also am 26. April zur zweiten Abstimmung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. April.

* **Rundschau.** (Schlesischer Städtetag. — Herr von Kardorff. — Alt-katholisches. — Wahl-Angelegenheit.) Bezüglich der Berichterstattung über die einzelnen Theile des Gesetzentwurfs, betreffend die neue Städteordnung, ist, wie das „Ober-Blatt“ berichtet, folgende Vertheilung vereinbart:

Tit. 1. (Stadtgemeinden und Stadtbezirke) und 2. (Gemeindeglieder und Bürgerrecht): Bürgermeister Göb (Oppeln), Stadtrath Kirschner (Breslau).

Tit. 3. (Zusammensetzung und Wahl der Stadtverordneten) und 5. (Sitzungen und Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung): Stadtverordneter Dr. Bassel (Brieg), Stadtverordneter-Vorsteher-Stellvertreter Justizrath Leonhardt (Breslau).

Tit. 4. (Zusammensetzung und Wahl des Vorstandes der Stadtgemeinde), 6. (Geschäfte des Vorstandes der Stadtgemeinde und Verwaltung der städtischen Angelegenheiten), 7. (Gemeindehaushalt): Ober-Bürgermeister Martins (Glogau), Stadtrath und Syndicus Dickschuh (Breslau).

Tit. 8. (Rechte und Pflichten der Behörden der Stadtgemeinden in Beziehung auf Verwaltung der örtlichen Polizei und der allgemeinen Landesangelegenheiten), 9. Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Gemeinde-Angelegenheiten und der städtischen Polizei): Bürgermeister Breuer (Oblau), Bürgermeister Winkler (Reiße), Stadtrath Kirschner (Breslau).

Tit. 11. (Besondere Bestimmungen für die Stadtkreise): Oberbürgermeister Dertel (Siegitz).

Die Referenten werden auch die bei den betreffenden Titeln der Städteordnung einschlagenden Bestimmungen des Kompetenzgesetzes mit in den Kreis ihrer Prüfung ziehen und senden schon vor dem 6. April ihre Anträge ein, da an diesem Tage, 6 1/2 Uhr Abends, zur Feststellung der dem „Städtetage“ zur Verathung vorzulegenden Petition eine Vor-Versammlung Statt findet. — Die Wahl eines Deputirten für unsere Stadt wird in der auf heute angelegten Sitzung der Stadtverordneten vorgenommen werden.

Aus Dels wird der „Schlei. Pr.“ geschrieben: „In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. März erzählt Herr v. Kardorff, daß der Wahlkreis ihm trotz der gegen ihn gerichteten Angriffe das „ungeschwächte Vertrauen“ bewahrt habe, wie die letzte Wahl ergebe. Die Erklärung beruht auf einem Irrthum. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus wurde Herr v. K. von der Compromißpartei als erster Candidat aufgestellt und erhielt sämtliche Stimmen der reichstreuen Wahlmänner. Kurz nach der Wahl erschien der Theil des parlamentarischen Untersuchungsberichts, der sich mit der Gründung der Posen-Creuzburger Eisenbahn befaßt. Da erfolgte eine Spaltung innerhalb der Partei, in Folge deren die Hälfte der Comitemitglieder auschied und nach Bildung eines neuen Comites und durch die Aufstellung eines derselben Partei angehörenden Gegencandidaten für den Reichstag einen Protest gegen die Candidatur des Herrn v. Kardorff aussprechen zu müssen glaubte. Die Wirkung dieses Protestes war, daß z. B. drei Viertel der Wähler des Hauptortes Dels ihm ihre Stimme entzogen und im gesammten Wahlkreise Dels-Wartenberg 2000 und einige Hundert Stimmen dem Gegencandidaten zufließen — die ohne die Gründeraffäre dem Herrn v. Kardorff zugefallen wären.“

Sobald die Alt-katholiken in einer katholischen Kirche Gottesdienst halten, rufen die römischen Katholiken: „Die Kirche ist entweiht!“ Es ist daher interessant zu hören, daß der Bischof Reinkens gegen solche Ansprüche gerichtlich vorgehen will. So viel wir wissen, haben schon viele fromme Katholiken nachgewiesen, daß selbst nach den Grundsätzen der römisch-katholischen Kirche eine Entweihung durch den Gottesdienst der Alt-katholiken nicht eintreten könne; auch giebt es ja z. B. in kleinen Ortschaften Kirchen, welche von Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich benutzt werden, ohne daß über Entweihung der Kirche von einer der beiden Parteien geklagt wird.

Die neulich von uns aufgenommene Mittheilung des „Schweidniger Stadtblattes“ über die demnächstige Abgeordneten- und Ersatzwahl bestätigt sich nicht vollständig. Wir lassen deshalb einen diesen Gegenstand behandelnden Bericht aus Striegau folgen, in dem es heißt: „Auf Veranlassung des Herrn Kreisrichter Haber und unter Vorsitz des Fabrikbesitzer Pommel fand am vergangenen Freitag

eine Versammlung hiesiger Wahlmänner statt, an welcher sich insbesondere die neu gewählten zahlreich betheiligten. Es wurde beschlossen, an dem bei Gelegenheit der letzten Wahlen zwischen der conservativen und liberalen Partei vereinbarten Compromiß auch diesmal festzuhalten und an Stelle des verstorbenen freiconservativen Abgeordneten Rittergutsbesizers Röldechen auf Bernersdorf Herrn Baron v. Richterhofen auf Barzdorf und an Stelle des ebenfalls verstorbenen national-liberalen Kreisgerichtsrath Sæder in Schweidnitz den königlichen Staatsanwalt Herrn Ludwig Wachler in Oppeln, Sohn des Kreisgerichts-Directors Wachler in Breslau, zu wählen. Für nächsten Mittwoch ist eine Versammlung sämtlicher Wahlmänner des Schweidnitz-Striegauer Wahlkreises nach Schweidnitz in den Saal der Braucommune einberufen, bei welcher sich Herr Staatsanwalt Wachler den Wählern persönlich vorstellen will.“

* (Agrarier?) In dem Inseratentheile unseres Blattes befindet sich eine von einer Anzahl Grundbesitzern unterzeichnete Aufforderung an diejenigen Wähler des Hirschberg-Schönbauer Wahlkreises, welche vor Allem die ländlichen Interessen und die mit der Landwirtschaft verbundenen Gewerbe im Reichstage gewahrt wissen wollen“, sich zu einer Wahlvorbesprechung Donnerstag, den 6. April, Mittags 12 Uhr, im Siegemund'schen Saale zu Hirschberg einzufinden.

Diese Aufforderung klingt sehr unversänglich und doch finden wir in ihr dieselben Stichworte, die in dem Programm der Agrarier oder Steuer- und Wirtschafts-Reformer enthalten sind. Wenn wir nun zwar unser enggültiges Urtheil über die Tenenz, welche die Unterzeichner befecht, bis nach der in Rede stehenden Versammlung vertragen wollen, so können wir doch nicht umbin, schon heute die Befürchtung auszusprechen, daß es von manchen Seiten versucht werden wird, die Versammlung im Sinne der Agrar-Partei zu bearbeiten. Wir haben die Ziele dieser Partei bereits zu wiederholten Malen als unberechtigt und schädlich geschildert und können deshalb auch heute nichts Anderes thun als unsere Leser vor den schönlindenden Phrasen des Agrarier-Programms zu warnen und sie ermahnen, treu und fest, wie bisher, zu der Fahne der liberalen Partei und ihren bewährten Führern zu halten.

— (Handlungs-Claven-Schule.) Die hiesige, vom „Verein junger Kaufleute“ gegründete und seit 14 Jahren bestehende Handlungs-Claven-Schule schloß gestern ihren Winter-Cursus, in welchem nach Aufgabe des Lehr- und Stundenplanes an den Montag-Abenden im kaufmännischen Rechnen und in der Stilkunst, Dienstags im Englischen und Französischen, Mittwochs in der Handels-Geographie und -Geschichte und Freitags in der einfachen und doppelten Buchführung unterrichtet worden ist, mit einer öffentlichen Prüfung, welche ein erfreuliches Zeugniß von den Bestrebungen und Leistungen der Anstalt aufwies. Am Schluß der Prüfung erfolgte durch den Vorsteher der Schule, Herrn Kaufmann Siegert, die Vertheilung werthvoller Bücherprämien an 8 der fleißigsten Schüler, während eine Anzahl anderer Schüler belobt wurde. Den Lehrern dankte Herr Siegert für ihre Mühen, den anwesenden Herren Kaufleuten resp. den Vertretern der Societäts-Schulcommissiön aber für ihre der Anstalt erwiesene Theilnahme. Dem Lehrer Herrn Schmidt, welcher seit 14 Jahren der Schule seine Kräfte erfolgreich gewidmet und auch um den „Verein junger Kaufleute“ selbst durch Abhaltung zahlreicher wissenschaftlicher Vorträge sich besondere Verdienste erworben hat, überreichte Herr Siegert ein Diplom, in welchem der genannte Verein Herrn Schmidt zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Wie schließlich der Herr Vorsteher noch mittheilte, wird in der Anstalt, die im Winter-Semester von 75 Schülern besucht wurde, auch in diesem Sommer der fremdsprachliche Unterricht fortgesetzt und außerdem auch wieder ein Cursus in der Calligraphie eingerichtet werden. Eine zahlreiche Betheiligung an dem Letzteren wurde als dringend wünschenswerth bezeichnet. Wir wünschen der Schule in ihrer gegenwärtigen Wirksamkeit auch ferner bestes Gedeihen.

* (Concert.) Auf das morgige (Mittwoch) unter Leitung des Herrn Rect. Wäbner Statt findende Concert des Quartettvereins machen wir an dieser Stelle das musikkliebende Publicum von Hirschberg und Umgegend noch einmal besonders aufmerksam, sowohl wegen des gewählten Programms als wegen der Mitwirkung der Breslauer Künstlerinnen Fr. J. und C. Hahn und Fr. D. Hainisch. Das Programm enthält bekanntlich das Mozartsche Requiem, das bedeutendste geistliche Werk des Meisters, und außerdem Soli von Bach, Händel, Braun und Scarlatti.

* (Vorspannleistung.) Für eine Vorspannleistung, welche vom Beginn der Fahrt vom Wohnorte bis zur Rückkehr in denselben nicht länger als von Mitternacht bis zu Mitternacht gedauert hat, ist, nach einem Circularrescript des Ministers des Innern — vorbehaltlich der etwaigen besonderen Vergütung der Fahrt vom Wohnorte nach dem Stellungsorte — nur der einfache Tageslohn zu gewähren.

* Goldberg, 1. April. (Verschiedenes.) In letzter öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung, welche im Zubörraum leer blieb, wurde der Antrag des Magistrats, die Räume der hiesigen lateinischen Schule durch inneren Umbau zu vergrößern und zur Aufnahme einer

bedeutenden Schülerzahl herzustellen, angenommen; zugleich die Errichtung einer Simultan-Schule aus den hiesigen evangelischen und katholischen Schulen unter der Leitung eines mit einem jährlichen Gehalt von 2500 Mark ansehnlichen Rectors beschloffen. — Seitens des Magistrats war an die königl. Regierung zu Liegnitz das Gesuch gerichtet worden, die Chaussee Goldberg-Löwenberg auf den Staat zu übernehmen, damit der Commune die bedeutenden Unterhaltungskosten erspart würden. Von der genannten Behörde abschlägig beschieden, wandte sich der Magistrat dieserhalb an den Handelsminister Uebach, wurde aber von demselben an die Provinzial-Hauptverwaltung in Breslau verwiesen. — Der Vorstand der hiesigen Feuerwehr hatte beschloffen, seine Mitglieder bei einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft einzukaufen, damit dieselben bei vorkommenden Unglücksfällen und daraus entstehender Arbeitsunfähigkeit gegen Noth geschützt würden, und ersuchte die städtischen Behörden, das Unternehmen durch einen namhaften Geldbetrag zu unterstützen. Die Angelegenheit kam in einer früheren Stadtverordneten-Sitzung zum Vortrage, und wurde von der Versammlung eine Commission ernannt, welche über die zweckmäßigste Ausführung dieses Projectes Material sammeln und darüber referiren sollte. Referent Herr Müller hatte sich Berichte von Feuerwehr-Vereinen in der Provinz verschafft und empfahl der Versammlung die Magdeburger Unfall-Versicherung. Nachdem die städtischen Behörden beschloffen, diese Angelegenheit allein zu ihrer eigenen zu machen, weil die meisten Mitglieder der Feuerwehr hiesige Bürger und Bürgerknechte sind, die Dienstleistungen freiwillig und unentgeltlich der öffentlichen Wohlfahrt gebracht werden, wurde der Vorschlag des Referenten in der Fassung angenommen, daß die Stadt die Selbstversicherung von 40 bis 50 Mitgliedern der Feuerwehr bei der Magdeburger Unfall-Versicherung mit einem jährlichen Beitrage von 80 Thalern übernimmt. Die Angehörigen eines im Dienste verunglückten Feuerwehr-Mitgliedes würden, wenn der Tod desselben entweder bald oder in Folge der dabei erhaltenen Wunden eintrete, 600 Thaler erhalten, bei schwerer Verwundung und daraus erfolgender Arbeitsunfähigkeit würde ein Invalidengeld von monatlich 25 R. pro Person und bei leichter Verwundung bis zu erfolgter Genesung eine Entschädigung von 3 bis 9 Mark wöchentlich und freie Cur jedes Verletzten gestiftet werden.

(Nchl. Anz.) Wohlau, 2. April. (Intoleranz.) Heute wurden hier zwei katholische Mitbürger zur letzten Ruhe gebettet. Weil aber dem einen von ihnen durch den Pfarrer Dohm die Bestattung in geweihter Erde versagt wurde, so ward ihm seitens der evangelischen Geistlichkeit gern ein ehrenvolles Begräbniß auf dem evangelischen Friedhofe bewilligt. Beide Geistlichen begleiteten den Leichenzug. Die Maßregel des katholischen Pfarrers, welche sich allein darauf gründet, daß der Verstorbene — vor einigen Jahren — auf die Intentionen desselben in Bezug auf die Erziehung seines Sohnes nicht eingegangen war, wird nicht bloß in evangelischen Kreisen gemißbilligt, sondern auch von den gebildeten Katholiken entschieden verurtheilt.

(Br. Sta.) Steinau a. D., 3. April. (Ruchlose Brandstiftung.) Die vergangene Nacht versetzte unser Städtchen in Angst und Schrecken. Gegen 11 Uhr Abends entstand in dem unmittelbar mit der Stadt zusammenhängenden Geisendorf unweit der Post Feuer. Glücklicherweise gelang es, dasselbe zu unterdrücken, und so die große Gefahr für den Stadttheil an der Mariengasse, der sich durch Holzgebäude auszeichnet, zu beseitigen. — Um Mitternacht erscholl zum zweiten Male der Schreckensruf: „Feuer!“ In der Nähe der ersten Brandstelle stand die Scheune und der Stall des Grundbesizers Scholz in hellen Flammen. Durch rühmliche Aufopferung mehrerer Personen gelang es, das fast anstößende, zum Theil mit Stroh gedeckte Wohnhaus vor dem verheerenden Elemente zu schützen. Das Vieh wurde bis auf 3 Schweine, die in den Flammen ihren Tod fanden, gerettet. Nachdem hauptsächlich durch die günstige Windrichtung die Gefahr beseitigt schien, röhete sich in einer Entfernung von etwa 8 Minuten von Neuem das Firmament. Das Wohnhaus des Bauerntbesizers Piepelt in Geisendorf stand im Augenblick über und über in Flammen. Die Bewohner, in tiefen Schlaf versunken, konnten auf die schredliche Gefahr erst aufmerksam gemacht werden, als fast Nichts mehr zu retten war. Kaum mit den nothdürftigsten Kleidungsstücken verließen sie das Haus. Zur Bewunderung Aller ist es noch gelungen, das Vieh zu retten. Ein Pferd soll jedoch verbrannt sein. Einige Möbel konnten herausgeschafft werden, sonst Nichts. — Welch entsetzliches Gefühl sich der Bevölkerung bemächtigte, ist nicht zu beschreiben. Sieh es doch: ein Strolch hat sämtliche drei Feuer böswillig angelegt und bereitet noch mehr Unglück. Der Arm der Gerechtigkeit erteilt aber dies vermuthliche Individuum so zeitig, daß weiterem Unheil vorgebeugt seien. In der Nähe der Piepelt'schen Brandstelle wurde der bald vermiste Arbeiter K. von zwei Personen in Strüchern liegend erblickt und festgenommen. Allem Anschein nach ist es der Thäter, der noch die Frechheit besaß, der Wirkung des Feuers zuzuschauen. Gegen 1/2 Uhr wurde der Verdächtige dem Gefängniß überliefert und Alles war beruhigt.

(Schl. Br.) Namslau, 2. April. (In der Nothwehr getödtet.) In der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts. waren, jedenfalls um irgend ein Verbrechen auszuführen, mehrere fremde Personen in das dem Maschinen-Fabrikanten Waschele gehörige Gehöft gedrungen. Dasselbe liegt ziemlich isolirt in der hiesigen polnischen Vorstadt und ist von allen Seiten umfriedigt und eingeschlossen. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, in das gleichfalls verschlossene Wohnhaus einzudringen, hatten sich die nächtlichen Gäste wieder entfernt. In der darauf folgenden Nacht bemerkte Herr W., daß sich wiederum unerwünschte Personen in seinem Gehöft befanden, weshalb er, mit einem geladenen Jagdgewehr bewaffnet, hinausging und hier einen unbekanntem Mann gewahrte, der, von der Scheuer herkommend, direct auf ihn zuschritt. Herr W., der zuerst seine sonst sehr wachsamem und bösen Hunde vergeblich angerufen und angefeuert hatte, rief hierauf den Fremden wiederholt an, erhielt aber keine Antwort, vielmehr näherte sich derselbe, der einen starken Stock trug, mehr und mehr. Herr W., der eben aus dem Schlafe aufgeweckt, durch den ganzen Vorgang bereits sehr erregt war, kam in der Verwirrung und Aufregung, welche durch das immer weitere Vordringen des fremden Mannes noch fortwährend vermehrt wurde, mit der Hand dem Abzuge des gespannten Gewehres zu nahe, so daß sich das Gewehr, welches mit der Mündung nach dem Fremden gerichtet war, entlud. Da es hierauf Herrn W. an jeglichem Vertheidigungsmittel fehlte, derselbe auch, wie spätere Wahrnehmungen bestätigten, mit Recht vermuthet, daß noch mehrere Personen sich im Gehöft befänden, so zog er sich in seine Wohnung zurück, konnte auch, von seinen sehr bedängerten Angehörigen, denen der an Pastor Reiche in Döberle verübte Mord sogleich in's Gedächtniß kam, verhindert, sich um das Verbleiben des fremden Mannes nicht weiter kümmern. Erst am andern Morgen, als W. bei Anbruch des Tages in sein Gehöft trat, fand er auf derselben Stelle, wo der Fremde ihm gegenüber gestanden hatte, einen ihm völlig unbekanntem Mann leblos in seinem Blute am Boden liegen. Herr W., der geglaubt hatte, daß der Schuß den Eindringling höchstens an den Beinen verletzt haben könnte, hat sofort über den ganzen Vorfall und Hergang Anzeige erstattet. In der Leiche wurde die Person eines gewissen Flad aus Grünheide, hiesigen Kreises, erkannt. Eine eingedrückte Fingerscheibe eines Gefasses, in welchem Herr W. seine Weinvorräthe und ein kürzlich geschlachtetes Schwein aufbewahrt, lassen wohl auf die Absicht der nächtlichen Besucher schließen. (Falls die gerichtliche Untersuchung den Sachverhalt, wie ihn unser Correspondent im Vorstehenden darstellt, bestätigt, so ist unseres Erachtens Herr W. von jeder Verantwortung frei. Denn mag nun der Schuß, wie unser Correspondent es darstellt, aus Versehen oder selbst absichtlich abgefeuert worden sein, jedenfalls rechtfertigen die übrigen Umstände die Annahme der Nothwehr und § 53 des Strafgesetzbuches lautet: „Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn die Handlung durch Nothwehr geboten war. Nothwehr ist diejenige Vertheidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff von sich oder einem Anderen abzuwenden. Die Ueberschreitung der Nothwehr ist nicht strafbar, wenn der Thäter in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Vertheidigung hinausgegangen ist.“ — Uebrigens dürften die zahlreichen Verbrechen gegen die Person und das Leben, welche in der neuesten Zeit in unserer Provinz Statt gefunden haben und noch Statt finden, die freieste Auslegung des Nothwehrparagraphe zu Gunsten des in seinem Leben oder Eigenthum Bedrohten rechtfertigen. D. Red.)

(Br. M.-Sta.) Vorsigwerl. (Merikale Unduldsamkeit.) Am 25. v. M., Abends, fanden sich der hiesige Krieger-, sowie der hier bestehende Arbeiter-Verein in dem hiesigen Gasthause zu einer nachträglichen Feier von Kaisers Geburtstag ein. Anwesend waren auch einige Beamten, die Lehrer und der Ortspfarrer. Einer der Kameraden trug zur harmlosen Erheiterung der Gesellschaft aus: „Allgemeines Taschenliederbuch für alle Mitglieder der Vereine ehemaliger Militärs in Deutschland von Alban Horn“ das Lied vor: „Der Einzug im Himmel am 2. September 1870“. Ob diese Vortrage ergrimmte der anwesende geistliche Herr und verließ das Local. Am Tage darauf machte er den Vortrag des Liedes zum Gegenstande seiner Predigt und soll (wie Ohrenzeugen dies im öffentlichen Local wiedergeben) unter Thränen bedauert haben, unter den Vereinskamergenossen so viele seiner Gemeindemitglieder zu wissen, die sich, gleich dem Kameraden, der das Lied vorlas, durch das Anhören desselben und durch Kundgebung einer Erheiterung darüber der größten Gottlästerung schuldig machten. Unduldsam und „geistesarm“. Das ist nun so das Kennzeichen dieser Seelsorger.

* (Das Koblauser Unglück.) Ueber das Koblauser Unglück schreibt der „Br. Stg.“ ein dortiger Correspondent weiter: „Zur Vervollständigung des gestrigen Berichtes über das Wasseringlück auf der Oder bei Koblan sei erwähnt: Am 31. März in der frühesten Morgenkunde begab sich der Amtsvorsteher, Herr Wetelamp aus Schillersdorf, an die Unglücksstätte, um die Einzelheiten des Vorfalles zu constatiren. Es ergab sich nun, daß im Ganzen 22 Personen

ihren Tod in den Wellen fanden, von denen 18 verheirathet und 4 ledig waren. Erstere hinterlassen 18 Frauen und 72 unmillidige Kinder. Die Familien der Verunglückten gehören der ärmsten Classe an, und darum gebe es wohl hier die beste Gelegenheit, den Wohlthätigkeitsgeist unserer Mitmenschen sich entfalten zu sehen. — Da sich hier das Sprichwort — kleine Ursache große Wirkung — wieder einmal, und leider nur zu traurig, bekräftigt, so sei hier der Thatbestand in seinen Einzelnheiten veröffentlicht. Die Kahnüberfahre bei Koblau wird mittelst einer Leine, welche an beiden Ufern befestigt ist, bewerkstelligt; als nun der Kahn mit seinen Passagieren, bestehend aus lauter von ihrer Schicht heimkehrenden Bergleuten, von dem rechten Ufer abgestoßen war, wollte es der Zufall, daß eine Gans dem Kahn immer voranschwamm. Der Fährmann Grünberger, ein sonst sehr erfahrener und vorsichtiger Mann, machte sich den Scherz, nach der Gans zu haschen, bei welcher Gelegenheit die Leine seinen Händen entglitt. In diesem Moment trieb der reißende Strom, den nun halbtoten Kahn abwärts, dem nahen Wehr entgegen. Die Insassen ohne jedes Rettungsmittel und nur mit einem Ruder versehen, welches jedoch der Strömung nicht entgegenwirken konnte, entledigten sich ihrer Bekleidung, um im höchsten Nothfalle das Ufer schwimmend zu erreichen. Jedoch bei der großen Bewegung, die diese Vorkehrungen veranlaßten, gerieth der Kahn derart ins Schwanken, daß er sich mit Blüßschnelle voll Wasser füllte, und die Unglücklichen in den Fluthen ihren Tod fanden. Außer 2 Leichen hat man bis jetzt keine gefunden. Bei dem großen Wasser nach den Uebrigen zu suchen, ist eine Unmöglichkeit, daher dürfte es noch lange dauern, bis das Wasser seine Opfer herausgibt.

— (Theater.) Die Karich'sche Gesellschaft ist auf dem löblichen Wege, dem Theatervpublicum nur Gutes und Schönes zu bieten, in erfreulicher Weise weiter fortgeschritten, und so ist ihr auch der pecuniäre Erfolg treu geblieben. Der Muster-Vorstellung des Freitags („Mein Leopold“) folgte am Sonntage eine Wiederholung der „Waise von Bowood“ und am Montage Benedig's „Mathilde“. Die larmochante Stimmung des Stückes kann nur bei wirklich guter Besetzung der Hauptrollen ertragen werden; eine mittelmäßige „Mathilde“ wird — die Extreme berühren sich — keinen anderen als einen lächerlichen Eindruck machen. Bei der geschickten und tief empfundenen Darstellung der Titelrolle durch Frau Carolina Wilhelm-Karichs verlassen wir aber alle die Unwahrscheinlichkeiten und Ungeheuerlichkeiten, mit denen uns Benedig in diesem Mährstücke überhäuft, und freuen uns des schönen, sinnigen Spiels. Herr Wilhelm spielte den „Arnau“ mit gewohnter Bravour, dasselbe gilt von Frau Bensberg (Frau Geisbach). Auch Herr Bensberg müssen wir zugeben, daß er sich treu geliebt hat: er interessirte sich wiederum in weit höherem Grade für die Dinge im Souffleurkasten, als für das, was auf der Bühne vorging. — Am Donnerstag kommt zum Besiz für Fel. Varissa Karich's Goerner's „Erziehung macht den Menschen“ zur Aufführung. Wir bedauern den geringen Umfang unseres Theaters, daß doch nur einen geringen Theil der Freunde fassen kann, welche die liebenswürdige Darstellerin sich in unserer Stadt erworben hat! E. Bth.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau. | | 4. April | | 3. April. | | Breslau. | | 4. April. | | 3. April. | | |
|------------------|--------|----------|---|-----------|-----------|--------------------------|-----------|-----------|----------------------------|-----------|-------|--------|
| Weizen per April | 186 | 186 | 31 1/2 % Schlef. Pfandbr. | 95.75 | 86 | Defterr. Banknoten . . | 175.25 | 175.65 | Freib. Eisenb.-Actien | 80.50 | 81.50 | |
| Roggen per April | 146 | 147.0 | Defterr. Credit-Actien | 276 | 280 | Lombarden | 177 | 178 | Schlef. Bankverein . . . | 82 | 82 | |
| Mal/Juni | 146.50 | 147.0 | Lombarden | 62.36 | 62.50 | Bresl. Discobank | 59.75 | 59.65 | Laurahütte | 59.75 | 59.65 | |
| Kafer per April. | 167 | 167 | Berlín. | | 4. April. | | 3. April. | | Defterr. Credit-Act. . . . | | 272 | 274.50 |
| Rüböl per April. | 58 | 58 | Lombarden | | 175 | | 176 | | Lombarden | | 175 | 176 |
| Spiritus loco | 42.80 | 42.90 | Laurahütte | | 58.75 | | 58.75 | | Napoleons'dr. | | 9.32 | 9.3 |
| Mal/Juni. | 41.80 | 43.8 | Bank-Discount 1 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o. | | | | | | | | | |

Inferate.

1407] Heut früh 11 Uhr verschied nach langen Leiden der gewesene Ackerbürger **August Hauffe** im Alter von 66 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen hiermit allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an
Hirschberg, den 4. April 1876. die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Worte der Liebe und Trauer
bei der Wiederkehr des Todestages unseres inniggeliebten Enkelsohnes
Theodor Oscar Scholz,
hinterlassener einziger Sohn des Gutsbesizers **Friedrich Wilhelm Scholz** zu Ubersdorf, und seiner Ehefrau **Henriette Caroline geb. Bormann.**
Pflegeohn des Gutsbesizer **Heinrich Kaller** zu Wolfsdorf, geb. den 24. December 1859, gest. den 11. April 1875.

Das theure Leben gleicht des Feldes Blume,
Der Wind bricht nieder sie und sie vergeht,
Der Wand'rer kommt und sucht sie im Gefilde
Und ihre Blüthenstätte ist verweht.
Auch Deine Stätte siehet nun verödet,
Du Frühperklärter, und an Deiner Gruft
Steht weinend, wer Dich liebte hier im Leben
Und wer Dich noch mit süßem Namen ruft.
Doch eingewieget von des Himmels Engeln
In Todeschlummer schaust Du nun verklärt
Mit Deinen treuen Liebesaugen nieder
Auf Alle, die Dir theuer, Lieb und werth.
Ja, schweb' als Engel unsichtbar hernieder
Und hauche Himmelskrost ins Mutterherz,
Dem nun hienieden Deine Liebe fehlet,
Das weinend sich verzehrt in seinem Schmerz.
Wohl Allen uns ist's tief ins Herz geschrieben
Und aus den Sternen glänzt das große Wort:
„Das Grab ist eine Pforte uns zum Leben,
Und wiedersehen werden wir uns dort.“
So ruhe sanft, an Deines Vaters Seite
Sei, lieber **Oscar**, Dir die Erde leicht;
Wir sehn und freuen droben einst uns wieder,
Früh oder spät, wenn unser Tag sich neigt!
Ubersdorf, den 11. April 1876.
Gutsbesizer **Bormann** und Frau
als Großeltern.

Amliche Anzeigen.

Im Namen des Königs.
[4390] In dem Injurien-Proceße des **Walters Gotthold Renner** zu Hirschberg, Klägers, wider **Ben Schieferbeckenmeister Franz Haupt**, Verklagten,
hat der Commissar des Königl. Kreisgerichts zu Hirschberg für Bagatel- und Injurienfachen am 22. Jan. 1876 für Recht erkannt:
daß der Verklagte wegen der dem Kläger an einem öffentlichen Orte zugefügten Beleidigung mit einer Geldbuse von 9 Mark, in Worten neun Mark, zu belegen, welcher im Unvermeidensfalle eine Gefängnißstrafe von einem Tage zu substituiren, dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, innerhalb vier Wochen nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses die Bestrafung des Verklagten durch einmalige Insertion in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ auf Kosten des Verklagten öffentlich bekannt zu machen und dem Verklagten die Proceßkosten aufzuerlegen.
Von Rechts Wegen.

Bekanntmachung.

[4233] Diejenigen Hausbesitzer hieselbst, welche den Einquartierungs-Service pro 1874 und 1875 noch nicht erhoben haben, ersuchen wir, denselben bis **15. April c.** während der Vormittags-Amtestunden gegen Rückgabe der Billets in unserer Kämmererkasse in Empfang zu nehmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß hinsichtlich der Zahlung pro 1874 der in Rede stehende Termin als Präklusiv-Termin festgesetzt ist, da geschlechtlich der Anspruch auf Service am Schlusse des Kalenderjahres erlischt, welches auf dasjenige folgt, in dem die Einquartierung stattgefunden hat.
Hirschberg, den 28. März 1876.
Der Magistrat.
[4366] Die Straße, welche die Juripetorgasse mit der Bahnhofstraße verbindet, hat den Namen „**Franz-Straße**“ erhalten.
Hirschberg, den 1. April 1876.
Der Magistrat.

[4400] Zur Füllung von Strohsäcken in der hiesigen Kaserne bedürfen wir circa **9 Schock Stroh** und bitten ergebenst, bis zum **18. h.** Offerten zu machen.
Hirschberg, den 28. März 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
[4387] Die Mitglieder der **Tischler-Gesellen-Krankenkasse** werden zur Wahl des Gesellen-Ausschusses für das Jahr 1876 auf **Montag, den 10. April c.** **Vormittags 10 1/2 Uhr,** nach Zimmer XIV. des Rathhauses eingeladen. Die Nichterscheinenden sind an die Beschlässe der Anwesenden gebunden.
Hirschberg, den 30. März 1876.
Der Magistrat.

[3742] Ueber das Vermögen der unter der Firma „Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Fiegelei“ eingetragenen Aktien-Gesellschaft zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurseröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 15. März 1876

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Semper hieselbst bestellt.

Die Gläubiger der Gemein-schuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 25. März, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Ter-minszimmer Nr. 1, vor dem Commis-sar Herrn Kreisgerichtsrath Born anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwal-ter's oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie die Bestellung eines einst- weiligen Verwaltungsrathes ab- zugeben.

Alle, welche von der Gemein- schuldnerin etwas an Geld, Pa- pieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, oder welche ihr etwas an die- selbe zu verahfolgen oder zu zah- len, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 17. April 1876

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläu- biger der Gemein-schuldnerin haben von den in ihrem Besitz befind- lichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concur's-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. April 1876

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Pro- tocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen inner- halb der gedachten Frist angeme- ldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des des- titutiven Verwaltung's-Personals

auf den 8. Mai 1876,

Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Ter- minszimmer Nr. 1, vor dem Commis-sar Herrn Kreisgerichtsrath Born zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Ter- mines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift der- selben und ihrer Anlagen beizu- fügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der An- meldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten be- stellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath Bayer und die Rechts- anwälte Aschenborn, Wieser und Wenzel zu Sachwaltern vor- geschlagen.

Hirschberg, den 17. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

[4317] Die Rechnung der Mauer- gesellen-Krankenkasse pro 1876 liegt bis 15 April cr. zur Einsicht der Kassen- mitglieder in unserer Registratur aus. Hirschberg, den 1. April 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 16 Ausschüßmitgliedern für die Allgemeine Gesellen-Kran- ken-Kasse steht

Montag, den 10. April c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer XIV. des Rathhauses Ter- min an, zu welchem sämtliche Kassen- Mitglieder mit dem Vermerken eingeladen werden, daß die Nichter-scheinenden an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind. Hirschberg, den 30. März 1876.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[2191] Das dem Stellenbesitzer Paul Haselbach in Rander gehörige Grund- stück Nr. 62 in Nieder-Wolmsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. April 1876,

Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations- Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 62 Nieder-Wolms- dorf, im Flächen-Inhalte von 5 Hectares 1 Ares 70 Quadratmeter, ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2747/100 Thaler veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und glaubhafte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grund- buch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu- schlages wird

am 25. April 1876,

Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Sub- hastations-Richter verkündet werden.

Striegau, den 10. Februar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Dankagung.

[4401] An Beiträgen zur Anschaffung von Brennmaterial für die Armen sind im Winter-Semester 1875/76 eingegangen: Von Hrn Rittergutsbesitzer Schubert 60 M., Hrn. Rittergutsbesitzer v. Nechtritz 18 M., Hrn. Staats-Anwalt B. 18 M., Hrn. Stadtrath Baron v. Tröltzsch 16 M., Hrn. Oberamtmann Schmidt 12 M., Hrn. Kaufmann C. Klein 9 M., Fräul. Hohberger 9 M., Hrn. Oberamtmann Rudolph 8 M., Hrn. Kaufmann Hahn 6 M., Hrn. Banquier Schlesinger 6 M., Hrn. Kaufm. Lär 6 M., Hrn. Rittergutsbesitzer Schneider 6 M., Hrn. Bar. Jnsp. Valtjhar 6 M., Hrn. Fabrikbes. Altmann 6 M., B. 6 M., Hrn. Rentier Schneider 6 M., Madame L. 6 M., Hrn. Apotheker Röhr 6 M., Hrn. Hauptmann v. Weerlag 6 M., Hrn. Director Lampert 6 M., Hrn. Jshor- Sachs 6 M., Hrn. Fabrikbesitzer Linke 6 M., Hrn. Canzlei-Director Weinhold 3 M., Hrn. Bartil. Scholz 3 M., Madam Uge 3 M., Hrn. Kaufm. Hugo Gutt- mann 3 M., Hrn. Dr. Schurich 3 M., Hrn. Partil. Carl Neumann 3 M., Hrn. Lithograph Hese 3 M., Hrn. Seifen- fabrikant Scholz 3 M., Hrn. Oberamtmann Müller 3 M., Hrn. Köfm. Pro- vold Weißstein 3 M., Hrn. Kaufmann Emmo Weißstein 3 M., Hrn. Klempner Gutmann 3 M., Hrn. Kaufm. Bänisch 3 M., Hrn. Inspector Kellner 3 M., Hrn. Kaufmann Trumpf 3 Markt, Hrn. Kaufmann A. Scholz 3 Markt, Hrn. Bürgermeister a. D. Wahl 3 M., Hrn. Postdirector Raul 3 M., Hrn. Kaufm. Gebauer 3 M., Hrn. Kaufmann Hirschstein 3 M., Hrn. Oberklientenamt Blumenthal 3 M., Hrn. Dr. Lucas 3 M., Frä. Ebel 3 M., Hrn. Deconom Reimann 3 M., Hrn. Pfefferkuchler Zeige 3 M., Hrn. Cantor emer. Seiffert 3 M., Hrn. Rechtsanwalt Wieser 3 M., Hrn. Kaufm. Bettaner 3 M., Fräulein Louise Scholz 3 M., Hrn. Post. Hünker 3 M., Frau Siegel 3 M., Hrn. Km. Münzer 3 M., Hrn. Stadtrath Müller 3 M., Hrn. Schreiber 3 M., Hrn. Rent- Albert Bergmann 3 M., Hrn. Schorn- steinlegemeister Giesler 3 M., Ungenannt 3 M., Hrn. Porrector Dr. Lewinsohn 3 M., Fräul. Schneider 3 M., Hrn. Rentier Fiebig 3 M., Frau Kaufmann Kosche 3 M., Frau Assessor Ludwig 3 M., Hrn. Partikular St. ... 3 M., Frau Oberamtmann Tzilger 3 M., Hrn. Kaufm. Jul. Seifert 3 M., Hrn. Dr. Jöhl 3 M., Fräul. Heyden 3 M., Hrn. Stadtrath Thalheim 3 M., Hrn. Destill. Hornig 3 M., Ugen. 150 M., Hrn. Kaufm. L. ... 150 M., Hrn. Partil. Bergmann 150 M., Fräul. Pusch 150 M., Hrn. Buchbinder Seifert 2 M., Hrn. Handwerksmann Häring 1 M., Ungenannt 25 Pf., desgl. 75 Pf., Fräul. Müller 1 M., Hrn. Disponent Leopold 1 M., Ungenannt 1,15 M., Hrn. Korbmacher Vogt 1,50 M., Frau Kaufm. Lorenz 1,50 M., Fräul. C. Lorenz 1,50 M., Hrn. Partil. Hein 1,50 M., Hrn. Ban- dagist Scholz 1,50 M., Hrn. Gärtner Weinhold 1,50 M., Sammlung im dra- matischen Verein 15,51 M., Hrn. Berndt und Mödcher 4 Schfl. Kupfrohle, Hrn. Timm 2 Schfl. Kupfrohle, Zuschuß auf der Stadt-Hauptkasse und Legatgelde 409,20 M.

Gesamt-Quarennahme 825,86 M., für welchen Betrag 1107 Schfl. Naß- Kohle an ca. 270 Arme vertheilt wurden.

Zum Besten der Privat-Almsenkasse vereinnahmte pro anno 1875 von Hrn. Rittergutsbesitzer v. Nechtritz 108 M., Hrn. Rittergutsbesitzer Schubert 36 M., Hrn. Oberamtmann Rudolph 3 M., Hrn. Partil. Hein 6 M., Hrn. Km. Trumpf 6,25 M., von den Kindern des Hrn. Dr. Sachs 0,75 Pf., von den Kindern des Herrn Martin Gohs 75 Pf. Summa 160,75 M. — Dem freundlichen Geben hiezu besten Dank.

Hirschberg, den 29. März 1876.

Koepfer.

Für die Ueberschwennten in Schlesien sind ferner eingegangen: Vom Meister- Gär im „Hotel zum preuß. Hofe“ 27 M., aus der in Gruner's Resteneller auf dem Cavalierberge aufgestellten Samm- elbüchse 3 M. 47 Pf., von den Herren Conditor A. Scholz 3 M., Rent. Wilh. Scholz 6 M., Oberamtmann Rudolph 6 M., Rittergutsbesitzer Schubert 9 M., Nachwächter Siedel 50 Pf. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Holz-Auction.

[2434] Aus den Forsten der Herrschaft Arnsdorf, Kr. Hirschberg, kommen gegen gleich baare Zahlung meistbietend zum Verkauf:

1) Freitag, den 7. April, im Leichmann'schen Gast- hause in Mittel-Zillertal von Vormittags 10 Uhr ab, aus dem Forstbezirk „Harte“:

2425 Gbd.hart. Stammreis., 1765 Gbd. weich. Stamm- reisig.

2) Montag, den 10. April, in der Bern d'ischen Braue- rei in Arnsdorf von Vorm. 10 Uhr ab, aus dem Forst- bezirk „an den Leichen“:

553 Gbd.hart. Stammreis.,

125 Stück Birken-Stangen.

3) Dienstag, den 11. April, von Vormittags 10 Uhr ab, aus dem Forstbz. „Schügenberg“:

68 Stück Buchen in divers.

Stärken,

27 Haufen Buchen-Neste.

Holz-Auction.

Dienstag, den 11. April c.,

Vorm. von 9 Uhr ab,

sollen in dem Forstrevier der Herrschaft Josten, District „Kemper-Busch“, an der Petersdorf-Wimener Straße:

ca. 40 Haufen kief. Stangen

aus dem Schneebruch, ferner:

ca. 24 Looje stehende Kieferne

und Lärchenbaumstangen

öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Sämmtliche Stangen dürfen sich sehr gut zu Baumstäben, Zaunstangen, Boh- nenstangen u. d. verwenden lassen.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Petersdorf, den 3. April 1876.

Die Gräf. v. Rositt'sche Forst-

Verwaltung.

P r ü t z.

10. Soiree des Quartett-Vereins,

Mittwoch, den 5. April, Abends 7 1/2 Uhr,
im **Siegemund'schen** Saale mit bekanntem Programm.
Die Gesangs-Soli haben die Damen **Frl. Olga Hainisch** (Soprano) und **Frl. Jenny Sahn** (Alt) aus Breslau, ferner Herr **Cantor Hilscher** und ein hiesiger Dilettant, die Flügelstücke **Frl. Clara Sahn** gefälligst übernommen. [4444]

Billets a 1 Mark 25 Pf., Programme mit dem Texte zum Requiem a 15 Pf. sind bei Herrn Buchhändler **Kuh** zu haben. Die Billets an der Kasse kosten 1 Mark 50 Pf.

Der Vorstand. J. B. Wäldner.

Königlich Sächsische Staatseisenbahn. Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Bekanntmachung.

Nachdem der gesammte Gütertransport auf der Strecke **Dresden-Leipzig** via **Döbeln** derart geregelt ist, daß eine Stockung nicht mehr zu befürchten steht, finden Sendungen von **Zittau** u. nach **Leipzig** und darüber hinaus gelegenen Stationen zu den via **Niesa** gültig gewesenen Sägen und innerhalb der nämlichen Frist, welche sonst der Transport via **Niesa** erforderte, via **Döbeln** regelmäßige Beförderung.

Dresden und Leipzig, den 28. März 1876.

**Königl. General-Direction der sächsischen
Staatseisenbahnen.**

**Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-
Compagnie.** [4425]

[1395] Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt **Herrenstraße Nr. 9** beim Schuhmachereimeister **Herrn H. Neumann** wohne und bitte um fernere gütige Beachtung.
Wintermantel, Verleihs-Comptoir.

[4326] Meine Rückkehr nach **Petersdorf** zeige ich hiermit ergebenst an.
A. Blech,
pract. Arzt und Geburtshelfer.

Zur Vorbereitung für das Examen zum einjäh- rigen Freiwilligendienst

beginnt mit dem 24. April bei dem Unterzeichneten ein neuer Course. Für Auswärtige wird eine gute Pension nachgewiesen. — Ebenso beginnt in der Buchführung, im kaufm. Rechnen, in der Correspondenz und Stilistik, sowie im Französl. u. Englischen neue Course.

A. Heilig, Lehrer,
[3751] **bunte Burgstraße 15.**

Bohrungen

auf Kohle, Kalk, Erze, Wasser u. s. w. werden prompt ausgeführt, auch sind [4327]

Bohrgestänge

zu verkaufen. Näheres durch
H. v. Sebottendorf
in **Görlitz,**
Baugener Chaußee Nr. 1371.

[4427] Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Garnlaube 19**, sondern **Schildauerstraße Nr. 9,** eine Treppe.
J. Wollgast,
Tapetier u. Decorateur.

Auch wird daselbst der **Tapeten-
Ausverkauf** fortgesetzt.

Junge Leute,

welche die hiesige Realschule u. besuchen wollen, werden von einer stillen, hier wohlbekannten Familie vom April e. ab in Pension genommen. Gesunde, nahrhafte Hausmannskost, rein elterliche Pflege und Beaufsichtigung, sowie Nachhilfe bei Schwächeren in Schularbeiten gewissenhaft zugesichert. Näheres Auskunft ertheilt gefl. Herr Buchhändler **Koefler** in **Reichenbach i. Schl.** [2241]

Für Hautkrankte!

Sprechstunden von 9—11 u. 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger, [3173]
Breslau,
Nicolaisstraße 44/45.

Pension.

Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen, finden eine anständige Pension und liebevolle Pflege, zugleich Musit-Unterricht [3997]
Görlitz, Reifstr. 26, 2. Etage.
Knaebel, Musiklehrer.

Meinen werthen Kunden und geehrten Herrschaften zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich außer dem **Schneidern** auch **Wäsche** jeder Art auf Bestellung wie zum Verkauf anfertige.

Ausstattungen für Damen,

sowie **Kleider** werden höchst sauber und geschmackvoll in kürzester Zeit zu billigen Preisen geliefert.

Um den geehrten Herrschaften Mühe und Umstände zu ersparen, bin ich auch bereit, die nöthigen Stoffe zu liefern, und liegen solche, sowie fertige Waaren in meiner Wohnung in Auswahl zur Ansicht aus.

Um gütige Aufträge bittet
Fr. Hornig, Schneiderin,
Langstraße Nr. 3, 3 Treppen.
[4441]

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Geschäft von dem „Hotel drei Berge“ nach dem Locale im Hause des Rentier **Herrn Kulms,** neben **Hrn. Edm. Baerwaldt, Schildauerstraße 16.**

F. Hartwig, Hof-Friseur.
Cabinets zum Haarschneiden und Rasiren, sowie extra Damen-Frisir-Cabinets, höchst elegant eingerichtet.

[4398] Ich wohne jetzt **Dahnhofstraße 14** beim Klempnermstr. **Herrn Böhm.**
Herrn Anna Mörsch, Friseurin.

Bekanntmachung.

[1398] Einem geehrten Publikum von **Hirschberg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum die sogenannte

Hallmann-Schmiede

auf der **Greiffenbergerstraße** übernommen habe und verspreche, zu zeitgemäßem Preise meine Kunden treu zu bedienen.

Auch mache ich die Herren Pferdebesitzer darauf aufmerksam, daß ich als geprüfter englischer Fußbeschlagschmied stets bemüht sein werde, einen sauberen und guten Fußbeschlag auszuführen. Vielen Aufträgen entgegengehend unterzeichnet sich **Hochachtungsvoll**

Heinrich Neitsch,
Schmiedemeister.
Hirschberg, den 4. April 1876.

Der Bandwurm

wird mit Kopf beseitigt. Mittel nebst Gebrauchs-Anw. versendet die [3529]
Apotheke zu Probsthain.

Eine neue vorzügliche **Hand-Nähmaschine** für größeren Familienbedarf vollständig ausreichend, ist angekommen; auf Wunsch auch mit **Gesell** zum Treten einzurichten. Neue gute **Singer**- und **V.-W.-Nähmaschinen,** geräuschlos arbeitend. [3564]

empfehle ich bei fester Garantie und sorgfältigem Anlernen, so daß eine jede Maschine ihren Zweck für die längste Dauer erfüllt. Beste Nähm.-Garne, Nadeln, fein. Del u. alle einzelnen Apparate. **Abschlagszahlungen** gewähre ich bei genügender Sicherheit gern.
Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

G. S. M. v. Moon gerüchm.:
Sinf. Freiwil. I. Gesammtwissen, deutsch 24 R. | II. Latein. | Französl. | Englisch a 8 M. | Perro. geg. baar. | Prosp. grat. **Oldenburg, Schulze'sche Buchh. Anerkennung:** Mit Hülfe Ihrer Unterrichtsbriefe habe ich ein glänzendes Examen bestanden u.
Leipzig, 15./3. 76. [4421]
D. Thieme,
in Firma: **Fry & Sening.**

Dem Gensd'arm Herrn Elbel meinen Dank

für die edle Gesinnung und Wunsch, daß die von mir am 30. v. M. verkauften 2 Revolver nicht auch noch gestohlen worden sind. [4439]
Hollenhain.
R. Grundig, Bäckermacher.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer, 31 Jahre alt, Vater eines kleinen Mädchens und Besitzer eines lucrativen kunstindustriellen Geschäftes, sucht eine passende Lebensgefährtin im Alter von 22—30 Jahren. Junge Damen oder kinderlose Wittwen mit etwas Vermögen, das auf ein sehr werthvolles Grundstück hypothekarisch sicher gestellt wird, die Sian für Häuslichkeit und ein gutes Gemüth haben, werden gebeten, auf dieses ernstgemeinte Gesuch vertrauensvoll ihre Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse und beigeschlossener Photographie sub **N. A. No. 3627** an die **Annoucen-Exped.** von **Rudolf Mosse** i. **Görlitz** einzuliefern. [4420]
Discretion wird unter allen Umständen auf Ehrenwort zugesichert. Photographien und Briefe sofort zurückgegeben.

P. P.

Schmiedeberg i. Schl., den 2. April 1876.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir das bisher mit unserm **Destillations-Geschäft** verbundene

Specerei- & Colonial-Waaren-Geschäft

mit heutigem Tage an Herrn Hermann Tschentscher pachtweise übergeben, welches derselbe unter seiner eigenen Firma

Hermann Tschentscher

weiter fortführen wird, und bitten das uns so reichlich geschenkte Vertrauen auf unsern Herrn Nachfolger zu übertragen, dessen eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe zu rechtfertigen.

Unsere Activa ordnen selbst.

Für die Folge werden wir nun unserem **Destillations- und Fruchtsaft-Geschäft** en gros unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden, während wir den **Detailverkauf** unserer **Spirituosen und Fruchtsäfte** Herrn Tschentscher übertragen haben, welchen derselbe in den bisherigen Räumlichkeiten mit gleicher Sorgfalt für unsere Rechnung fortführt.

Wir bitten um Ihr Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, dessen wir uns würdig zeigen werden.

Hochachtungsvoll

G. Roehr's sel. Erben.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mein

Wein-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-, Tabak- & Cigarren-Geschäft unter Firma:

Hermann Tschentscher

Ihrem geneigten Wohlwollen mit der Bitte, das der früheren Firma entgegen gebrachte Vertrauen auch mir zuzuwenden.

Ich werde durch gewissenhafte und umsichtige Leitung meines Geschäftes Alles aufbieten, mir dasselbe dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Hermann Tschentscher.

Den geehrten Bewohnern von Greiffenberg und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Zimmermeister

etabliert habe und empfehle mich zur Uebernahme und Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, wobei es mein Bestreben sein wird, bei reeller u. prompter Bedienung meinen mich beehrenden Kunden die zeit- und sachgemäß billigsten Preise zu stellen.

Greiffenberg, im April 1876.

[4411]

Hochachtungsvoll

W. Knobloch, Zimmermeister.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß die **Nouveauté's** für die **Frühjahrs- und Sommersaison** eingetroffen sind und empfehle mein reichhaltiges Lager in **Hüten, Sonnenschirmen, Weißwaaren, Schürzen etc. etc.,** in schönster Auswahl.

[4435]

Isidor Bruck.

Die Mineralbrunnen-Handlung

von

F. Pücher in Hirschberg

empfangt bereits diesjährige Zusendungen unserer

Victoria-Quelle,

sowie der daraus bereiteten **Pastillen**, und hält stets Niederlage frischester Füllung.

[4436]

Gms, den 15. März 1876.

Die Administr. der König-Wilhelm-Felsenquelle.

Strohüte,

garnirt und ungarnt, **Band, Blumen u. Federn** empfiehlt in größter Auswahl

Alma Herzberg,

Schulgasse 6.

[4408]

Reinen ächten Getreidekorn

empfiehlt zu den billigsten Preisen, unter Garantie der **Rechttheit**, die Getreidebrennerei von

[3401]

G. & W. Ruppert

in Hirschdorf bei Warmbrunn.

Detail-Auskauf und Verkauf unter 20 Liter zu Fabrikpreisen bei Herrn Gastwirth **Pachunke** zu Hirschdorf.

Echte Theerseife,

à Stück 3 Sgr.



Mit Vertrauen auf die vollkommene Sicherheit des Erfolges läßt sich die Theerseife anwenden gegen die lästigen Hautausschläge, Sommerprossen, Finnen, giftige und rheumatische Affectionen, **Flechten**, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut u. s. w. Sie eignet sich ferner als vorzügliches Heilmittel bei krankhafter Reizbarkeit der Haut, Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, bei allen chronischen Hautkrankheiten und bei Frostbeulen.

[4437]

Wiederverkäufern Rabatt.

Frau Maria Schubert, Haarkünstlerin.

Hirschberg i. Schl., Langstraße Nr. 18.

NB. Desgleichen billigste und vorzüglichste **Haaröle** und **Pomaden.**

[1393] Ein junger Kaufmann sucht per 1. Mai c. eine feine Pension. Gefällige Offerten unter **G. J.** in der Expedition des „Boten“ niederzuliegen.

[4284] Eine sefenstrige **Kalesche** nach neuester Facon (Stellmacher-Arbeit) ist billig zu verkaufen. Näheres unter **Chiffre A. B.** postlagernd **Zauer.**

Das neueste Musterlager von Tapeten

aus der Fabrik des Herrn

Heinrich Hopffe,

R. S. Hoflieferant

in Dresden, welches bei den solidesten Preisen eine vollständige Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten deutschen, französischen und englischen Tapeten und Borduren enthält, empfiehlt einer geneigten Beachtung [4321]

Hirschberg, Schulstraße 7.

C. Kwaschnitzky, Tapezier.

S ä c k e

offerirt dauerhaft und billigt [379]
Hirschberg, Markt 24. H. Ansforge.

Blumenhonig nur 7 Sgr.,
Zürf. Pflaumen nur 23 Pf.,
Kieker Speckbäcklinge,
gem. Rastinade Ia nur 45 Pf.
empfehlst in bester Güte [4429]
Louis Galow, Bahnhofsstr. 56.

Bier.

Eine bedeutende leistungsfähige
Kloster-Brauerei in Schlesen sucht
für ihr ganz dem Pilsener gleiches
Bier, sowie ein gleiches dem
Münchener, größte [4414]

Abnehmer,

wobei noch erwähnt wird, daß es
die Hälfte billiger zu stehen kommt.
Geehrte Reflectanten erhalten so-
fort Nachricht unter „Bier“
durch die Annoncen-Expediti-
on von **G. Müller** in
Görlitz.

Rosen-Kartoffel (Early rose),

früheste, sehr ertragreich, hochstämmige
Rosenbäumchen, Gehölz, Gras-
samen, ferner die gangbarsten Gemüse-
und Blumen-Sämereien, sowie zur
Anlegung und Instandhaltung von
Gärten empfiehlt sich [4389]

Johann Wecker

in Warmbrunn, Hermsdorferstr.
Auch wird daselbst Buchsbaum bald
zu kaufen gesucht.

Berliner Flora-Loose,
deren Ziehung mit minist-
rieller Genehmigung nun-
mehr auf den [4381]

15. Juni c.

festgesetzt ist, empfiehlt nur
noch kurze Zeit

R. Walter,

Expeditur in Hirschberg.

Eine Orgel

mit sechs klingenden Stimmen, zum Ge-
brauch in einer kleinen Kirche ganz gut
geeignet, steht billig zum Verkauf beim
Lehrer [4354]

Heldrich zu Schwarzwaldau,
Kreis Landeshut i./Schl.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Ida- und Marienhütte bei Saarau

offerirt unter Gehaltsgarantie ihre Düngerpräpa-
rate: **Superphosphate** aus **Spodium**, **Mejillo-
nes-**, resp. **Baker-Guano**, **Ammoniak-** und **Kali-
Superphosphate**, **Kartoffeldünger**, **Knochenmehl**,
gedämpft oder **präparirt** zc. Ferner: **Chilisalpe-
ter**, **Kalisalze**, **Peru-Guano**, **Ammoniak** zc. —
Proben und Preiscurante auf Verlangen franco.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlauben wir uns zu
bemerken, daß wir Aufträge zu Fabrikpreisen übernehmen
und während der Saatzeit **Superphosphate** zc.
stets auf Lager halten. [2243]

Die Niederlags-Verwaltung von C. Kulmiz
zu **Hirschberg** (am Bahnhof).

Die Tapeten-Fabrik

[4407]

von

B. Altrock in Breslau,

Schweidnitzerstraße 8, Eingang Schloßohle,
empfehlst ihr reichhaltiges Lager einer geneigten
Beachtung.

Proben werden gratis versandt. Preise billig.

Ludwig Gutmann,

Handschuhfabrikant u. gepr. chir. Bandagist,

empfehlst einem geehrten Publikum sein Lager von
Glace-, Marsailler und sämischledernen

Handschuhen

in den schönsten und neuesten Farben, sowie bester
Leder-Qualität aus eigener Fabrik.

Ferner: **Cravatten**, **Shlipse** und alle Artikel
der alten deutschen Handschuhmacherei. Besonders
empfehle ich meine in allen Arten eigens gearbeiteten

Hosenträger

mit und ohne Stiderei.

Alle für jede Art Bruch praktische Bandagen.

[4307]

Langstraße 16|17,

zweites Haus von der Herrenstraßen-Ecke.

Corsetts

für Damen,
das Neueste und Eleganteste,
in billigster Preisberech-
nung bei [4308]

Ludw. Gutmann.

[4403] Dominium Erdmannsdorf
verkauft 3 Hähne und ca. 30 Hennen,
zur Zucht geeignet.

Säcke, Strohsäcke,

[4426] dauerhaft und billigt.
W^{we}. Pollack & Sohn.

[4409] Kartoffelbeete, blaue Sa-
menkartoffeln und Runkelrüben
zu haben bei

verw. **E. Rabitsch.**

Wandmuster, Eckstücke, Rosetten
verkauft verw. Frau Maler [1386]

Weist in Schmiedeberg,
wohnschaft neben der städt. Brauerei.

[4402] In meinem Garten steht eine
Wenge

Buchsbaum

zum Verkauf.
Warmbrunn.
Lic. Thienel, Expriester.

[1390] Umzug halber ist eine **Laden-
Einrichtung**, zwei Schaufenster, ein
noch neuer **Dampf-Coffee-Brenner**
und verschiedenes Andere zu verkaufen.
Auch sind drei Wohnungen mit und ohne
Küche zu vermieten und 1. Mai zu be-
ziehen. Näheres bei

A. Berndt,

Schornsteinfegermstr., Greiffenberggerstr. 19.

Bretter

und anderes Schnittmaterial liegt
bei der **gräflich Aichelburg'schen**
Säge in **Warschendorf**, Bahnhofsstation
Freiheit bei **Trautenau**, zum Ver-
kauf. Anträge zu richten an die

Verwaltung

enannter Säge. [1394]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen
Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündung und
Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen
in **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, Lang-
straße, **M. Gunder**, Gerichtsstraße. **Vol-
kenhain** **W. Plätsch**. **Friedeberg**
Gustav Diezner. **Goldberg** **D. Art.**
Greiffenberg **G. Neumann**. **Hannau**
F. Galler. **Fauer** **G. Rißmann**. **Land-
eshut** **G. Rudolph**. **Lauban** **G. Nord-**
hausen. **Piegnitz** **G. Dumlisch**. **Löwen-**
berg **Th. Roßner**. **Schönan** **H. Weß**.
Schweidnitz **G. Opitz**. **Striegau**
G. G. Opitz. **Waldenburg** **J. Heim-**
hold. [1513]

[1388] 12 Schock 3-jährige böhmische
Schleien und **Spiegellarpfen-Sa-**
men stehen zum Verkauf bei Handels-
mann **Neugebauer** i. **Kupferberg**.

Maria Schubert's Haarbalsam,

vorzüglichstes, reellstes u. billigstes Mittel zur Erhaltung und Verbesserung des Kopfhaarwuchses.

Jeder Haarleidende sollte die geringe Ausgabe nicht scheuen, besonders, wenn sich noch keine weiche Härchen zeigen, welche die Lebensfähigkeit der Haarpuddeln angeben. [4438]

Für veraltete Kahlsheit giebt es kein Mittel.

Frau Maria Schubert, Haarfärblerin u. Specialistin für Haarleidende. Hirschberg i. Schl., Langstr. No. 18.

Geehrte Frau Schubert! Hierdurch ersuche Sie noch um

eine Flasche Ihres vorzüglichen Haarbalsams, ich sehe den besten

Erfolg, den ich bei schon angewandten andern theuren Mitteln noch nie hatte. In aller Achtung zeichne

August Rüdiger, Fuhrwerksbesitzer. Rosenblut, den 3 April 1876.

Gute Pfeffermünzküchel [4424] M. Guder.

F. Reichelt's Brustpillen.

Die von mir bereiteten Brustpillen, von den ersten Fach-Journalen als vorzüglich empfohlen, haben sich bei Husten und Heiserkeit als das wirksamste und billigste Hausmittel bewährt und werden wegen ihres angenehmen Geschmacks von Erwachsenen und Kindern gleich gern angenommen.

Schackel nebst Gebr.-Anw. a 60 Pf. und a 1 Mk.

F. Reichelt i. Breslau, (Aelter-Apotheker).

Niederlagen in fast allen größeren Städten Deutschlands. [14602] In den Apotheken in Hirschberg, Warmbrunn, Petersdorf.

[4394] Eine noch in bestem Zustande befindliche Pumpe mit Gehäuse und vorzüglichem Beschlag, ist nach Ausstellung einer eisernen Pumpe billig zu verkaufen bei

E. Blesner in Schmiedeberg.

Geschäftsverkehr.

1350 Mfr. sofort auf 1. Hypothek zu vergeben. Näheres Herrnsdorf u. S., Nr. 59.

Eine Villa in Nieder-Schmiedeberg

mit 15 Zimmern, Garten, Stallung und Nebengebäude, ist in Folge Ablebens der Besitzerin zu verkaufen. [4418] Mündliche Auskunft ertheilt Herr Fabrikbesitzer Mendt in Schmiedeberg, schriftliche Herr Heinrich Hartmann, Breslau, Fränkelpf. Nr. 4.

Um die zur Hirschberger Portland-Cement-Fabrik gehörige Kalkbrennerei und Ziegelei Seitendorf

in Betrieb zu erhalten, wird dieselbe mit Inventar an Ort und Stelle

am 7. April c., früh 10 Uhr, licitando verpachtet werden.

Gleichzeitig werden auch die zu dieser Besitzung gehörigen Acker und Wiesen licitando verpachtet.

Am 7. April Nachmittags werden 2 starke Arbeitspferde, 1 Spazierwagen, 1 Spazierschlitten, Pferdegeschirr u. div. Futterbestände gegen baare Zahlung meißbietend versteigert werden.

[4217] F. Sempfer, Concursverwalter.

[4396] 5-600 Tblr. werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Spehr.

350 Tblr. Mündelgelder sind auf Hypothek sofort zu verleihen. Näheres bei G. Mann, Apothekschule in Zwerthal. [4393]

[1399] 250 Tblr. sind sofort auf Hypothek anzukommen. Zu erfragen Hirschberg, aus. Burgstr. Nr. 8, 1 St.

gibt stets auf Werthsachen: Geld, Gold, Silber, Uhren, W. Köppen, Markt, Gänslauze, im M. Vallentin'schen Hause. [1400]

Guts-Verkauf.

[4422] Mein Gut, Acker 138 Morgen, Wiesen 5 Morgen, Gebäude sämmtlich in bestem Bauzustande, lebendes wie todttes Inventarium durchweg gut, eine halbe Stunde von Jauer entfernt, bin ich Willens zu verkaufen.

Nur reelle Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft beim Eigenthümer

A. Gnöser, Gutsbesitzer. Hertwigswaldau bei Jauer.

Guts-Verkauf.

[4397] Ein vollständig massiv gebautes, kleines Dominiatgut, 3/4 Stunden von Lauban, Areal 115 Morgen, wovon 36 Morgen Wiesen, das übrige pflugg. durchweg Weizenboden, ist mit sämmtl. lobten und lebenden Inventar bei 3000 Tblr. Anzahlung Rest kann fest stehen bleiben für 15000 Tblr. sofort zu verkaufen. Näheres durch

F. Böhring in Lauban, Vorwerkstraße.

Ein Haus

mit Obst- und Grasgarten, in Käuferseifen bei Löwenberg i. Schl. belegen. Ist bald zu verkaufen und kann sofort bezogen werden. Näheres beim Stellenbesitzer Ernst Jäckel daselbst. [4417]

[4343] Ein großes, massives Haus, zu jedem Geschäft geeignet, mit einem ca. 4 Morg. großen Garten ist billig zu verkaufen. Von wem? zu erfahren in der Exped. des „Boten“.

Mühlens-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine unter Nr. 91 hiersebst belegene Wassermühle mit einem franz. Mahlu- u. Spitzgange, anhaltendem Wasservorrath und ca. 3/4 Morgen gutem Ackerland, aus freier Hand zu verkaufen. [4024] Käufer wollen sich wenden an den Besitzer Müllermeister Vogel in Messersdorf.

Gasthaus-Verkauf.

[4172] Das mir gehörige, ganz neu und massiv gebaute Gasthaus zu Streckenbach mit großem Saal und ca. 18 Morg. gutem Acker und Wiesen, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch mich selbst zu erfahren. A. Oesler, Gutsbesitzer in Rudelsdorf bei Merzdorf.

[4395] Meine zu Duschvorwerk bei Schmiedeberg i. Schl. belegene

Ackerwirthschaft

von ca. 17 Morgen gutem Boden, mit eisern vor 4 Jahren darauf neu erbauten Hause, Scheuer und Stall, alles unter einem Dach, bin ich Willens unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Duschvorwerk bei Schmiedeberg, den 4. April 1876. Der Fabrikbesitzer W. Werner.

Ein Haus

auf belebtester Straße, ohnweit des Ringes in Bunzlau, mit großem Laden, in durablem Bauzustande, zu jedem Geschäft sich eignend, da große Gemölde und Kellerräumlichkeiten vorhanden, ist für soliden Preis bei geringer Anzahlung sogleich zu verkaufen. Hypothekensstand fest. Näheres in der Exped. d. „Bot.“

Ein Haus

mit Laden, 3 Stuben, Gemölde, Keller und sonstigem Zubehör, auf der belebtesten Straße, wo seit vielen Jahren die Sattlerei betrieben worden, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Sattlermeister [4331] Herrmann Scholz in Löwenberg.

Eine Brauerei oder rentable Gastwirthschaft

wird zum 2. Juli oder früher von einem cautionsfähigen, jungen Manne zu pachten gesucht. Gest. Offerten werden unter Chiffre A. D. postlagernd Schönau erbeten. [4150]

Die Brauerei

des Rittergutes Groß-Krausche bei Bunzlau ist für die unentgeltliche Ablieferung der Trebern auf eine Reihe von Jahren vom 1. Juli c. ab zu verpachten. Anfragen beliebe man zu richten an das Wirthschafts-Amt. [4419]

Am Mittwoch, den 29. März, dem Viehmarktstage in Jauer, ist im Gasthof „zu den drei Linden“ ein Pelz mit grauem Ueberzug vertauscht worden. Der betreffende Herr wird ersucht, gegen den Empfang seines eigenen den Pelz in dem obengenannten Gasthof abzugeben. Wittfrau Vogt [4423] in den „3 Linden“ zu Jauer.

[4433] Der Herzogl. Braunschw. Lüneburgsche Prämien-Schein, Ser. 121, Nr. 48 (Zwanzigthaler-Los) ist mir gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung verhilft oder über dessen Verbleib Auskunft giebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Bernhard Wittner, Maler.

[1392] Gefunden 2 Säcke mit Stroh Rosenau 11.

[4404] Ein schwarzer Hund mit weißer Röhle, Hund, ist zugekauft. Organ Erhaltung der Infections- und Futterkosten abzuholen beim Rutscher Kunge auf Dom. Erdmannsdorf.

Vermietungen.

Schützenstr. Nr. 24, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. u. Johanni zu beziehen. [1395] 1 freundl. Stube, vornheraus, zu vermieten Langstr. 8.

Ein Quartier,

bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, als auch Gartenbenutzung, ist im Hotel „zu den 3 Bergen“ sofort im Ganzen oder getheilt zu vermieten. [4365]

J. Klamt, Hotelbesitzer.

Der 2. Stock vornheraus, bestehend aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß, ist Johann zu vermieten.

R. Ansorge,
[4287] Markt 24.

[4370] In meinem Hause, Schützenstraße Nr. 21, ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche ac. vom 1. Mai ab zu beziehen. Auskunft ertheilt die Miethpartei und der Eigentümer Lagler.

[4432] Eine freundliche Wohnung ist an ruhige Miether zu vermieten und 1. Juli c. zu beziehen

Boberberg Nr. 1.

1 Etube zu verm. Greiffenbergerstr. 3.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche ac. in der Nähe der Schilbauerstraße, wird von ruhigen Mietern pr. 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter M. S. 100 in die Exp. d. Bl. [4391]

Ein kleines Geschäftslocal für Mehl- und Vorkosthandlung wird recht bald zu mieten gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **J. J. No. 27** Wiesenthal bei Lahn franco erbeten.

Arbeitsmarkt.

Die offene Lehrerstelle zu **Nadmannsdorf** b. Wendenberg i. Schl. ist eingetretener Verhältnisse halber hiermit erledigt. [4416]

Der Schul-Patron **Scholtz**.

[4443] Einen tüchtigen **Barbiiergehilfen**,

dem Gelegenheit geboten ist, das Friseur-Geschäft zu erlernen, sowie einen Lehrling sucht

F. Hartwig, Hof-Friseur.

4 tücht. Gehilfen

auf Bau sucht [4258]
Carl Walter, Klempner u. Dachdecker in Liebau i. Schl.

Für Mühlenbesitzer!

[4413] Ein tüchtiger Mühlenwerkführer sucht veränderungsbarer Stellung. Derselbe besorgt Ein- und Verkauf aller Mühlenartikel aufs Beste und werden von ihm selbst alle im Gewert vorkommenden Reparaturen ausgeführt. Caution nach Belieben. Gest. Offerten erbittet man unter Chiffre P. H. Schloßmühle Parchwitz einzusenden.

Ein Mühlenhelfer,

zugleich praktischer Schneidemüller, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald Stellung. Gest. Offerten erbeten unter T. A. 50, sowie mündliche Auskunft in der Expedition des „Boten“. [1379]

[4428] 1 tüchtiger Tapeziergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **F. Wollgast**, Tapezier und Decorateur.

Einen Feuermann

zu einer kleinen Dampfmaschine suchen **Lovie & Wolff** [4260] in Hermsdorf u. R.

[4336] Einea tüchtigen **Maurerpolier**

und brauchbare Maurergefellen sucht Maurermeister **C. Beudel** in Lauban.

Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei **W. Knobloch**, Zimmermeister i. Greiffenberg.

[4399] Einea unuerheir., herrschaftl.

Kutscher,

mitstärker, mit guten Zeugnissen, der, wenn nöthig, auch leichte Wirtschaftsfahren verrichtet, suche ich zum 1. Juli Kynau, Kreis Waldenburg.

Kammerherr **Baron Zedlitz**.

[4430] Einea nächsternen u. zuverläßigen **Haushälter**,

der mit Pferden umzugehen weiß, sucht zum baldigen Antritt

Julius Scholz,
Gasthof Marienthal in Schreiberhau

Ein kräft. Arbeiter,

der gewohnt ist, mit Ch'orkalk umzugehen, findet sofort Beschäftigung gegen hohes Lohn in der Strohhoff-Fabrik von **C. A. Linke** in Hirschberg.

[4304]

Ein Gartenarbeiter

kann sich melden bei [4334] **C. Kellner** in Hirschberg.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Anstellung in [4379] **A. Siegert's Strohhoff-Fabrik**.

[4405] 1 Stubenmädchen und 1 Kinderfrau werden für 1. Mai 1876 zu mieten gesucht; durch gute Zeugnisse Empfohlene können sich melden und finden Stellung durch d. Dom. Vdr. Schreiberhau (Kubrichgut) bei Lauban

[4434] Einige Arbeiterinnen, auch Lehrmädchen für Pug können sich melden bei **Isidor Bruck**.

Schneidermädchen,

die erst ausgebildet haben, können sich unter M. Z. 100 in der Expedition des „Boten“ melden. [4392]

[1385] Eine als solche bewährte **Kinderfrau** wird per Anfang Juni c. gesucht. Baldige Meldungen nimmt die Expedition des „Bot.“ entgegen.

[1397] 1 reinl. Bedienung kann sich bald melden im Vermiets-Bureau von **P. Taurk**, alte Ferrenstraße 18.

[4431] Frauen oder Mädchen, welche das **Weben** verstehen, können sich zum sofortigen Antritt melden. **G. Schwinde & Hoffmann**.

Einen Lehrling

sucht sofort unter günstigen Bedingungen [4251] **Edmund Baerwaldt** in Hirschberg, Cigaretten-, Tabak-, Wein- und Versicherung-Geschäft.

[4131] Ein Sohn achtbarer Eltern kann nach Oester als

Lehrling

in den **M. v. Kramsta'schen** Schloßgarten placirt werden. Offerten sind zu richten an **Koehler**,
Ober-Gärtner in Ruhrau bei Striegau

Einen Lehrling und einen jungen, kräftigen Mann als Arbeiter sucht **R. Vierdich**, Klempner.

[4288] Ich suche einen **Lehrling**. **Carl Klein**,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

[4328] Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Colonialwaaren- und Producten-Geschäft **1 Lehrling**. **Emil Scholtz** in Arnsdorf.

[4415] Ein kräftiger Knabe, Sohn anständiger Eltern, welcher Schlosser werden will, findet unter vorher einzusehenden Bedingungen einen Lehrmeister an **C. Killion jun.**, Schlossermeist., Bahnhofstr. Nr. 21.

[1389] Ein Knabe, welcher Lust hat **Müller** zu werden, findet Unterkommen in der **Obermühle** zu Hermsdorf u. R.

Bergnügungs-Kalender.

Hôtel „zu den drei Bergen“ Hirschberg i. Schl.,

Bahnhofstraße Nr. 10, dicht bei der Post,

J. Klamt.

Mein bekanntlich wohl renommirtes, vollständig mit allem Comfort ausgestattetes Hotel mit großem Garten, welches ich am heutigen Tage übernommen habe, halte ich einem reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Besonders erlaube ich mir Saal, Gesellschaftszimmer und Garten den geehrten Bewohnern Hirschbergs und den verschiedenen Vereinen zu recht fleißiger Benutzung ganz ergebenst zu empfehlen. [4367]

Bedienung prompt. — Preise solid.

Table d'hôte täglich 1 Uhr Nachmittags.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Omniabus am Bahnhof. Droschken jederzeit im Hotel. Ausgangspunkt der Omnibusse nach Warmbrunn, Hermsdorf, Schmiedeberg und Schönau.

Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 6. April.
Zum Benefiz für Fräulein **Larissa Karichs: Erziehung macht den Menschen**. Lustspiel in 5 Acten von Görner.

Moritz Karichs.

J. Gruner's
Stadt-Bräuerei-Restaurations.

Mittwoch, den 5. d. M.:
Schlacht-Fest,
früh von 11 Uhr an **Wellfleisch** und **Wellwurf**, Abends [4385]

Wurstpicnick,
wozu ergebenst einladet

R. Demnitz.

Das Fleisch ist untersucht u. trichinenfrei befunden worden.
Edm. Fleischbeschauer.

Zu der am Donnerstag stattfindenden Vorstellung des Lustspiels: **Erziehung macht den Menschen**, ladet ergebenst ein **Larissa Karichs**.

Vereins-Anzeigen.

Ärztlicher Verein.

Donnerstag, d. 6. April, Abends 8 Uhr, bei **Siegemund**. [4440]
Die auswärtigen Herren Kollegen werden zu erscheinen dringend ersucht.

[1387] Donnerstag, den 6. d., Lebnw. Officier-Casino im „preussischen Hof“.

Humor!
Conferenz. [1391]